Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

226 (17.8.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsr. Ausgabestellen abgeholt monatlich ℳ 43.—, frei Haus geliefert monatlich ℳ 48.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen ℳ 48.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr ℳ 48.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 2.— Sonntags 3.— ℳ.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum ℳ 7.50; auswärts ℳ 9.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche ℳ 5.—; Reklamezeile ℳ 25.—; an erster Stelle ℳ 30.— Rabatt nach Tarif. Anzeigen-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" **Badische Morgenpost**

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Jobo; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 226. **Donnerstag, den 17. August 1922** Erstes Blatt.

Ausgeliefert.

Die Londoner Konferenz ist ihren Vorgängerinnen auf dem Wege gefolgt, der wie alle früher beschrittenen Europa weiter in die Katastrophe des Elends treiben muß. Die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten der europäischen Weststaaten, die von Lloyd George nach London berufen und durch Belgien und Italien in hauptsächlich vermittelnder Rolle erweitert worden war, unterscheidet sich von den früheren Konferenzen nur dadurch, daß sie der Welt das offene Eingeständnis eines zur Zeit unüberbrückbaren englisch-französischen Gegensatzes gezeigt hat. Die Entente, in der die Risse mit der Zahl der Konferenzen zunahmen, hat einen so tiefen und schwer heilbaren Sprung erhalten, daß auch die Kunst des besten Staatsmannes hier schwerlich einen geeigneten Kitt finden wird, um vorerst den Schaden zu heilen. Der Haß, der in Frankreich gegen England besteht, ist nicht nur das Resultat der Schürarbeit des nationalen Blocks und seiner geschäftigen Presse, sondern dieses Gefühl aus natürlichen Quellen gespeister Abneigung wurzelt tief und allgemein in der französischen Volksseele. Genaue Kenner der französischen Verhältnisse, die über die jetzigen Zustände urteilen, bezeichnen den gegen England gerichteten Haß als über ein Maß hinausgehend, für das man vergeblich nach Gründen und Erklärung suche. Deutschland trete dagegen in der Gefühlswelt der großen Masse des französischen Volkes weit zurück. Zweifellos ist diese Stimmung der Arbeit der französischen Regierung zu verdanken, die gleich tätig in der Bearbeitung der öffentlichen Meinung Frankreichs, England wie Deutschland gegenüber die Atmosphäre geschaffen hat, wie sie heute Frankreich und mit ihm Europa erfüllt. Wirft man uns den bösen Willen, uns unseren Verpflichtungen zu entziehen und über Jahr und Tag die Vorherrschaft über den Kontinent wieder zu erlangen, vor, so ist es letzten Endes eine angebliche Deutschfreundlichkeit, der man England uns gegenüber zeiht. In der engen Ideenwelt des Hasses befangen, sieht die französische Regierung hinter sich ein immer wieder belogenes und mit allen Verführungskünsten französischer Diplomatie irregeleitetes Volk, das endlich nicht immer nur Zahlen, sondern Geld haben will. Und während dieser Tanz um das zu erlangende goldene Kalb immer ernstere Formen annimmt, erhebt sich drohend das Gespenst des französischen Staatsbankerotts und politischen Ruins. Erst wenn die Träume von Freiheit und Wohlleben, von Vorherrschaft und zügelloser Haßbefriedigung ausgeträumt sein werden, wird dieses trotz allem und allem dem Verfall geweihte Volk, das mit seinen Negerhorden und seiner Sittenlosigkeit schon heute den Stempel des Untergangs auf der Stirne trägt, erkennen, daß Maßhalten und Erkennen der Grenzen der Leistungsfähigkeit und der Anspruchsberechtigung Vorbedingung auch im Leben der Völker ist.

Die Konferenz von London ist daran gescheitert, daß Poincaré den Vorschlag Lloyd Georges, Deutschland vorläufig einen zweimonatigen Aufschub zu den vom Garantieausschuß aufgestellten Bedingungen zu bewilligen, abgelehnt hat. Das geschah, nachdem das Duell der beiden Staatsmänner in dem Stadium des noch zweifelhaften Ausgangs trotz aller Vermittlertätigkeit der italienisch-belgischen Sekundanten persönlich immer feindlichere Formen angenommen hatte, sodaß beide, pochend auf Prestige und Interessengebiete der von ihnen vertretenen Völker, durch einen schleunigst im Hintergrunde arrangierten Ministerrat sich der Zustimmung ihrer Kabinette zur Fortführung des Kampfes sichern zu müssen glaubten. Die schroffe Ablehnung Poincarés auf Lloyd Georges durchaus gemäßigten und den Interessen aller dienenden Vorschlag erfolgte, trotzdem Poincaré ganz genau weiß, daß er auch heute noch die von England ihm bereits zugebilligten Zugeständnisse haben könnte, wenn er seinerseits sich zur Aufgabe gewisser Forderungen verstände, durch die Europa und damit die Welt endlich in das ruhige Fahrwasser einer stetigen internationalen Politik geleitet wird. Daß Poincaré sich hierzu nicht herbeiläßt, beweist, wie wenig dieser Staatsmann heute noch Herr seines Handelns und seiner Entschlüsse ist und wie tief sich bereits der französische Staatswagen festgefahren hat. Mit der ganzen Erbärmlichkeit des skrupellosen Politikers wird nun das Spiel der dummen Jungen weitergespielt, indem man dem anderen die Schuld zuschiebt und an dessen Ende es keiner gewesen sein will, während doch vor der Zeugenschaft der ganzen gesitteten und sachlich denkenden Welt allein Frankreich und seine Drahtzieher das immer tiefer gehende Unglück verschulden. Man muß sich wirklich wundern, daß das, was sich heute täglich vor unseren Augen politisch, wirtschaftlich und kulturell abspielt, noch im 20. Jahrhundert möglich ist und mit immer neuem Staunen steht man vor der Tatsache, daß ein Land und schließlich ein Mann es wagen und sich erlauben können, die Welt in immer neue Strudel politischer Verwicklungen und wirtschaftlicher Katastrophen zu stoßen, ohne daß in jäh sich aufbäumendem Vernunftgefühl und spontan sich betätigender Lebens- und Willenskraft dieser historisch-traditionelle Störenfried der Welt endlich von allen denen zur Ruhe verwiesen wird, die diese Ruhe um ihrer selbst und des Weltganzen willen wünschen. Man muß sich doch endlich darüber klar sein, daß dieses dekadente Frankreich in der Maßlosigkeit seines Ehrgeizes selbst dann nicht Ruhe geben würde, wenn es das Gold der Erde in seinem Invalidendom getürmt und Deutschland nicht nur aller Hilfsquellen beraubt, sondern auch in seinem Landbesitz auf den Raum zwischen Oder und Elbe beschränkt sähe. Wäre heute noch ein Funken ruhiger Besonnenheit in dem Hirn des Lothringer Poincaré vorhanden, so müßte er sich sagen, daß das, was er nicht nur aus uns herausholen, sondern auch seinem Volke geben will, unmöglich erreicht werden kann, wenn der Jubiläumsstand des Dollars nach weiteren Höhen strebt und wenn, wie das heute der Fall ist, an zahlreichen Plätzen des Auslandes heute überhaupt keine Markkurse mehr zu haben sind, weil man eben über die deutsche Mark, die einst in so hohem Ansehen stand, zur Tagesordnung übergeht.

Die Konferenz selbst hat wieder, nach allem, was bisher zu uns gedrungen ist, interessante psychologische Momente gezeitigt und die Verhandelnden vor ständig wechselnde Ueberraschungen gestellt. In tiefer Betrübnis mußte Lloyd George feststellen, daß Poincaré während des Wochenendes die englische Bundesgenossenschaft der Italiener stark ins Wanken gebracht hatte und daß auch die Belgier, die ja auf Gedeih und Verderb dem Teufel Frankreich verschrieben sind, wieder festeren Anschluß an diesen Nachbarn gesucht hatten, soweit eigene Interessen diese vorübergehend lockerten.

Nun sind unsere Augen auf zwei Punkte gerichtet: Amerika und die Reparationskommission. Was das erstere anbetrifft, so beharrt es weiter in seiner Ruhe und verfolgt die Vorgänge in Europa nur als stiller Beobachter. Das Land, das durch sein entscheidendes Eingreifen in den Krieg und durch die unglückliche Vertretung in der Person seines Präsidenten Wilson bei den Versailler Friedensverhandlungen mit einen guten Teil der moralischen und physischen Schuld an dem heutigen Zustande Europas auf sich geladen hat, hält es noch immer nicht für nötig, aus jenem Verhalten die Folgerungen zu ziehen und nun auch durch tatkräftiges Eingreifen dem ganzen Gehabe der ewigen resultatlosen Konferenzen ein schnelles Ende zu bereiten. Wäre Amerika imstande, sich zu dieser Erkenntnis und ihrer praktischen Betätigung durchzuringen, so würde sich mit einem Schlage auch all die Hilfe erübrigen, die man uns heute in Form von Almosen, sei es durch die Freigebigkeit der Quäker, sei es auch durch die Großzügigkeit des Hooverschen Organisationsgenies, zuteil werden läßt. Das aber ist es, was wir heute so bitter empfinden, daß ein Volk, das durch ehrliche Arbeit gutmachen und wieder hochkommen will — ohne wie Herr Poincaré uns unterlegt „erneut die Weltherrschaft zu erstreben" — immer daran gehindert wird, diesen Weg des Rechts zu gehen, und das, nachdem man uns in so hochtönenden Worten alle Segnungen der Demokratie versprochen hat. Wenn heute der „Daily Chronicle", das Leibblatt Lloyd Georges, darauf hinweist, daß ein Widerstand Poincarés und der Versuch Frankreichs, besondere militärische Aktionen gegen Deutschland zur Ausführung zu bringen, den Versailler Vertrag in Stücke zerreiße, so dürfen wir wohl darauf aufmerksam machen, daß diese Staatsaktion in unseren Augen bereits lange stattgefunden hat. Denn anders kann man die von der Entente beliebte „Auslegung" der in ihre besonderen Interessenkreise schlagenden Paragraphen doch kaum nennen.

Amerika soll sich also endlich auf seine Pflichten besinnen, die nicht nur politisch-rechtlicher, sondern auch moralischer und sittlicher Art sind und deren Erfüllung — kommende Zeiten werden das zeigen — letzten Endes auch ihm selber zu Nutz und Frommen sein werden. Wenn Sir Robert Horne, der englische Finanzminister, jetzt nach Washington geht, um Besprechungen bezüglich der Konsolidierung der englischen Schuld zu führen, so wünschen wir ihm eine Beredsamkeit und Ueberzeugungskraft und eine Vielseitigkeit der Gedanken- und Interessenvertretungen, daß Amerika den ganzen Ernst der europäischen Lage und die Notwendigkeit seines baldigen Eingreifens erkennt. Nur dann wird die Allgemeine Konferenz zur Lösung der Kriegsschuldfrage im November Zweck haben. Je weiter diese Konferenz ihre Aufgaben steckt und die ganzen großen internationalen Wirtschaftsprobleme aufzurollen und zu klären versteht, desto schneller werden wir den Absturz auffangen.

Was die Ueberweisung der Moratoriumsfrage an die Reparationskommission betrifft, so ist durch die oben angedeutete Gesinnungsschwankung der Londoner Ententemänner die Aussicht, den englischen Standpunkt durchzusetzen, nicht eben größer geworden. Und da man über den Stimmenausschlag des französischen Präsidenten dieser Kommission zweierlei Meinung sein kann, müssen wir uns schon auf das für uns ungünstigere Resultat vorbereiten.

Schwer sind die Erschütterungen, die die letzten Ereignisse heraufbeschworen, Oesterreichs Leidensweg scheint auch der unsrige bis zum letzten werden zu sollen. Und das alles trotz guten Willens und einer Erfüllung, die schließlich dahin führen mußte, auch das letzte aus uns herauszuholen. Nun scheint auch das nicht genug. So muß sich denn zur Erfüllung die Abwehr gesellen, die in geschlossener vaterländischer Einheitsfront sich unerbittlich dem Vernichtungswillen Frankreichs entgegenstemmt und damit der ganzen Welt das Beispiel gibt, durch dessen Befolgung allein die Rettung möglich ist. Einer solchen „Politik der Abwehr" der ganzen Welt gegenüber, möge dann Frankreich erkennen, daß ein auf dem guten Gewissen sich gründender Wille und das Recht stark genug sein können, um auch die Lüge von der deutschen Schuld aus der Geschichte zu löschen.

Schaffen wir das nicht, dann allerdings müssen wir uns darüber klar sein, daß wir für eine lange Spanne Zeit dem westlichen Nachbar auf Gnade und Ungnade ausgeliefert sind.

Die aus Bayern zu uns dringenden Nachrichten lassen erkennen, daß wieder einmal parteitaktische Strömungen die Oberhand über Staatsvernunft und Selbsterhaltung zu gewinnen suchen, und in einer Stunde höchster politischer und wirtschaftlicher Bedrängnis die Gedanken und Nerven unseres Volkes und seiner berufenen Führer erneut auf eine harte Probe gestellt werden. Möge die Mahnung, daß jetzt nicht Stimmungen, sondern ernste Prüfung allein die nächsten Stunden beherrschen dürfen, im Bayernlande Ohr und Echo finden, damit größeres Unheil verhütet werde.

v. L.

Dr. Wirth gegen Poincaré.

Erklärungen des Kanzlers vor ausländischen Pressevertretern.

Berlin, 16. Aug. (Drahtber.) Reichskanzler Dr. Wirth erklärte heute abend vor einer Anzahl von Vertretern ausländischer Zeitungen über den Stand der Reparationsprobleme folgendes:

Die Konferenz in London sei unter Umständen zu Ende gegangen, die noch größere Unsicherheit in der europäischen Lage zurücklasse, als sie vorher bestand. Vor der ersten Drohnote der französischen Regierung vom 26. Juli 1922 hatte der Dollar noch auf 450 gestanden, und er sei nachher bis auf 800 gestiegen. Nach der zweiten Drohnote vom 5. August 1922 sei er auf fast 900 und nach Abbruch der Londoner Konferenz auf 1050 gestiegen. Das zeige

die wirkliche Ursache des Marksturzes.

Wenn dem gegenüber Poincaré versuche, Deutschland zu beschuldigen, daß es systematisch die Entwertung der Mark verfolge, so würden ihm außerhalb Frankreich wenige glauben, und selbst in Frankreich nähmen viele Einsichtige diese Behauptung nicht mehr ernst.

Die Folgen des Marksturzes in Deutschland

seien Vernichtung des Betriebskapitals der deutschen Industrie, Erlahmung der Produktion, weitere Verelendung breiter Volksschichten, Zerstörung des Budgetsgleichgewichts, Absperrung der nötigsten Lebensmittel- und Rohstoffzufuhr, Ausverkauf der Lagerbestände, Hungersnot, Verzweiflungsausbrüche der Massen und Unterhöhlung jeder Regierungsautorität. Mit der Beschuldigung, daß angesichts dieser Folgen eine Regierung oder die Führer der Privatwirtschaft auf den Sturz der Mark hinarbeiten sollten,

würde Poincaré keinen Glauben finden.

Kein wahres Wort sei auch an seiner Behauptung, daß Deutschland der Tschecho-Slowakei eine Anleihe von vier Millionen Mark angeboten habe. Weder von der Regierung noch von den Banken sei ein solches Angebot gemacht worden. Die Unrichtigkeit dieser Behauptung ergebe sich aus der Kapitalknappheit Deutschlands, die in der Diskonterhöhung durch die Reichsbank ihren Ausdruck finde. Unwahr sei, daß Deutschland Banken in Dänemark und Rumänien gegründet habe, um den Verkauf der Mark im Ausland zu erleichtern. Nur in Holland hätte die deutsche Finanzwelt sich an einigen Bankunternehmungen beteiligt, weil der Zwang vorgelegen habe, nach dem Kriege den Anschluß an die internationale Wirtschaft wieder herzustellen.

Gegenüber der Behauptung Poincarés, Frankreich brauche eine Beteiligung von 60 Prozent an der deutschen chemischen Industrie, um die Herstellung von Giftgasen zu verhüten, weise die deutsche Regierung darauf hin, daß die durch den Friedensvertrag vorgesehenen Kontrollmöglichkeiten von den alliierten Mächten mehr als genügend ausgenützt werden.

Poincaré wolle nur unter diesem Vorwande in das Geschäftsgebahren der deutschen Industrie eindringen, um ihre Konkurrenz zu beseitigen.

Zu diesem Zwecke greift er das sonst so heilig gepriesene Privateigentum an, dessen Nichtanerkennung von anderen Ländern er als ein Verbrechen gegen die europäische Zivilisation ansehe. Heute sei die Mark auf 1:250 ihres Friedenswertes gesunken. Dadurch sei der Ankauf ausländischer Zahlungsmittel auf dem Devisenmarkt für Barzahlungen an die Alliierten unmöglich. Hätte London zu einem vernünftigen Ergebnis und zu dem notwendigen Moratorium geführt, so stände der Dollar vielleicht wieder auf 400 oder 500 und das Vertrauen der Welt in die Kreditfähigkeit Deutschlands wäre wieder teilweise hergestellt. Die internationale Anleihe allein hätte Frankreich schnell Barmittel bringen können, aber Frankreich schiebe dieses Ziel immer weiter hinaus.

Noch einmal habe Poincaré den Beweis erbracht, daß mit Drohungen und wirtschaftlicher Knechtung das gesamte europäische Problem nicht gelöst werden könne.

Dafür gebe es nur einen Weg, auf den Rathenau in Genua hingewiesen habe, nämlich den der freien und gutwilligen Verständigung von Volk zu Volk.

Was plant Paris?

Paris, 16. Aug. (Drahtber.) Nach einer amtlichen Meldung über den heutigen Ministerrat tagte dieser am Vormittag von 10 bis kurz vor 1 Uhr. Die Minister nehmen nachmittags die Beratungen wieder auf. Am Vormittag erstattete Poincaré über die Londoner Verhandlungen und die Gründe ihres Abbruches Bericht. Der Ministerrat hat seine Haltung einstimmig gebilligt und sich mit ihm solidarisch erklärt. Havas zufolge wird angenommen, daß die Frage einer etwaigen Einberufung des Parlaments am Vormittag noch nicht zur Sprache gekommen ist.

Berlin, 16. Aug. (Drahtber.) An den Berliner amtlichen Stellen ist laut „Germania" noch keine Meldung aus Paris oder London eingegangen, die einen Schluß auf die weitere Entwicklung der politischen Lage gestattet. Infolgedessen ist auch für heute noch keine Kabinettsitzung anberaumt. Auch über die heute in München wieder aufgenommenen Beratungen über das Berliner Protokoll kann noch nichts gemeldet werden.

Englische Meinungen.

London, 16. Aug. Das Scheitern der Londoner Konferenz wird in eingeweihten Londoner Kreisen in erster Linie auf die Note Balfours zurückgeführt, deren Sinn es war, die gleichzeitige Erörterung eines Schuldennachlasses mit der Frage der deutschen Kriegsentschädigung für den Augenblick abzulehnen. Der Standpunkt Poincarés war dadurch gegeben, daß Frankreich seine Gläubigerrechte erst dann zu beschränken gewillt ist, wenn seine Schuldenverpflichtungen gleichzeitig vermindert werden. Lloyd George versuchte, den französischen Ministerpräsidenten aus dieser Position herauszumanövrieren. In der Tat ist es Lloyd George gelungen, die Entrüstung der öffentlichen Meinung auf die französische Politik zu wälzen. Es ist jedoch in positiver Richtung wenig gewonnen. Die einzige Hoffnung ruht nunmehr auf dem Bemühen des belgischen Premierministers, der, wie es heißt, nach wie vor der Ueberzeugung ist, er habe die Formel gefunden, die auf der nächsten Konferenz in Brüssel vorgelegt und von allen Seiten angenommen werden könne. Sein Gedankengang ist der, daß Frankreich Geld nötig hat und kein Moratorium gestattet, daß England aber ein Moratorium wünscht und kein Geld nötig hat. Da Belgien seinerseits ein Prioritätsrecht auf Reparationszahlungen hat, so nimmt es das Recht für sich in Anspruch, für ein Moratorium auf etwa 6 Monate zu sein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gespannte Lage in Bayern.

t. **München**, 16. Aug. (Drahtbericht.) Im Verlauf des heutigen Tages ist in München eine große Verschärfung der politischen Lage eingetreten. Eine zahlreiche Abordnung rechtsstehender Organisationen aus Oberbayern und Schwaben erschien im Ministerium des Aeußern, um vom Ministerrat die Ablehnung der Berliner Vereinbarungen und die Aufrechterhaltung der bayerischen Verordnung zu fordern. Vom stellvertretenden Ministerpräsidenten, Kultusminister Dr. Matt, empfangen, führten die Wortführer der Abordnung eine aufgeregte und zum Teil drohende Sprache; sie forderten den sofortigen Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld und die Auflösung des Landtags.

Der Kultusminister erwiderte, indem er beruhigend einzuwirken versuchte, daß der Rücktritt der Regierung und die Auflösung des Landtags die selbstverständliche Folge sein würden, wenn die Regierungsparteien und der Ministerrat über die politische Lage zu keiner Einigung kommen sollten.

Im Laufe des Tages zogen zahlreiche Autos durch die Stadt und warfen Flugblätter in den Straßen ab, in denen für Teilnahme an der Kundgebung auf dem Königsplatz heute abend aufgefordert wurde. Im Münchener Stadtrat wurde ein Antrag angenommen, der die Polizeidirektion ersucht, diese Versammlung als gegen die Gesetze verstoßend und die öffentliche Ordnung bedrohend, sofort zu verbieten. Ein solches Verbot ist aber bisher nicht erfolgt.

In Abgeordnetenkreisen wird angesichts der Entwicklung der Lage mit der Wahrscheinlichkeit der Landtagsauflösung gerechnet. Der bayerische Ordnungsblock hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, worin dessen Erfolg in Berlin als niederschmetternd bezeichnet und die Befragung des bayerischen Volkes durch Vornahme einer Volksabstimmung gefordert wird. Die nationalen Verbände und Vereinigungen von Augsburg haben einstimmig eine Entschließung angenommen, welche den Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld fordert. Seit heute vormittag sind im Landtag die Parteien und Landtagsausschüsse der bayerischen Volkspartei und der bayerischen Mittelpartei zur Beratung der Lage zusammen.

*

München, 16. Aug. (Drahtbericht.) Für heute abend sind gewaltige Massenkundgebungen gegen die Annahme der Berliner Vereinbarungen durch die Regierung Lerchenfeld geplant. Riesige weiß-blau-umränderte Plakate fordern die Bevölkerung zum Zusammenströmen auf dem Königsplatze auf. Die Stimmung in der Bevölkerung ist infolge der Teuerung ohnehin schon sehr erregt. Die Haltung der Regierung Lerchenfeld in Berlin hatte namentlich auf dem Lande Entrüstung hervorgerufen, wo unablässig Kundgebungen gegen die Annahme der Vereinbarungen stattfinden. Die Chiemgaubauern und die Bauern im bayerischen Wald erklären offen, in München einzumarschieren und die Regierung Lerchenfeld mit Gewalt zu stürzen, wenn sie nicht gutwillig gehen sollte.

Die Aktion der Gewerkschaften

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Der Zusammenbruch der Mark, der durch die starre Haltung der französischen Regierung und durch den Mangel an Initiative der anderen Ententemächte noch beschleunigt wird, ist im Begriffe, sich schnell im Innern Deutschlands wirtschaftspolitisch, also auch innerpolitisch auszuwirken. Von führenden Finanzkreisen wird darauf hingewiesen, daß die katastrophale Entwertung der Mark die Lebenshaltungskosten bis zu einer unerträglichen Grenze steigern wird und daß unmittelbar mit einer sehr ernsten Einwirkung auf das gesamte Wirtschaftsleben zu rechnen ist. Die Industrie werde angesichts der vollständigen Entwertung der deutschen Währung nicht mehr in der Lage sein, Rohstoffe aus dem Auslande einzuführen und verarbeiten zu lassen. Infolgedessen müsse mit einer äußerst bedenklichen Lähmung der deutschen Industrie gerechnet werden, die naturgemäß umfangreiche Arbeiterentlassungen zur Folge haben werde. Auf der anderen Seite sei aber auch mit einer Absatzkrise zu rechnen, da wie vorauszusehen war, schon jetzt die Kaufkraft der breiten Bevölkerungsschichten erschöpft sei.

Akut wird die allgemeine Krise durch die Aktion der Arbeitnehmerorganisationen. Auf das Verlangen der Entente sind mit dem Opfer gewaltiger Tariferhöhungen, die unsere Wirtschaft schwer belasten, die Staatsbetriebe finanziell ins Gleichgewicht gebracht worden. Dieses Gleichgewicht ist durch die Entwertung der Mark schon wieder zerstört. Die Betriebskosten steigen unaufhaltsam, ohne durch Mehreinnahmen ausgeglichen zu werden, und neue Forderungen der Staatsangestellten, denen man angesichts der Teuerung die Berechtigung nicht absprechen kann, stehen unmittelbar bevor. Die Spitzenverbände der Arbeitnehmerorganisationen haben sich in den letzten Tagen mit diesen Forderungen beschäftigt. Es wird bekannt, daß sie gestern mit dem Reichswirtschaftsminister Schmidt die wirtschaftliche Lage erörtert haben und anschließend daran zu Beschlüssen gelangt sind, die heute Donnerstag der Reichsregierung vorgelegt werden sollen. Es wird sich zunächst nur um Forderungen der Staatsangestellten und Staatsarbeiter handeln, die aber erfahrungsgemäß den Auftakt zu Forderungen der Angestellten und Arbeiter in den Privatbetrieben bilden.

Die „Vossische Zeitung" hört ferner, daß die Spitzenverbände der Gewerkschaften der Regierung auch gewisse Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung vorschlagen wollen, die auf eine Einschränkung der freien Wirtschaft hinzielen und zur teilweisen Rückkehr zur Zwangsbewirtschaftung, vor allem aber zu einer Drosselung der Einfuhr führen sollen. Es ist naheliegend, daß die Reichsregierung sich mit allen diesen Erwägungen auch schon beschäftigt hat und daß sie nach Mitteln und Wegen sucht, wie vor allem der wucherischen Ausbeutung der Markentwertung ein Riegel vorgeschoben werden und wie der innere Haushalt und der Haushalt der Staatsbetriebe, die im ersten Halbjahr durch eine Masse neuer und erhöhter Steuern mühsam ins Gleichgewicht gebracht worden sind, darin auch weiter erhalten werden können.

Ein Mahnruf des Kanzlers an das Ausland.

London, 16. Aug. Das Blatt „Daily Chronicle" veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die sein Berliner Berichterstatter mit dem Reichskanzler Dr. Wirth hatte.

Der Reichskanzler begann mit der Erklärung, daß, obwohl keine übertriebenen Hoffnungen auf die Londoner Konferenz gesetzt worden seien, doch niemand ein solches Ergebnis erwartet habe. Wenn die Londoner Konferenz mit einem Siege des französischen Standpunktes geendet hätte, hätte sie wohl das Ende der deutschen Währung bedeutet. Das Ergebnis der Konferenz sei jedoch eine Katastrophe. Deutschland habe keinesfalls die Absicht, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, und zum Nachweise dafür habe Deutschland, obwohl unter den äußersten Schwierigkeiten gestern eine Summe von 500 000 Pfund Sterling von dem Betrag der gestern fälligen 2 Millionen Pfund Sterling gezahlt. Dr. Wirth sagte: Wir sind bereit zu zahlen im Verhältnis zu unserer Zahlungsfähigkeit Diese Zahlungsfähigkeit nimmt von Tag zu Tag ab und der augenblickliche Zusammenbruch der Mark bedeutet ihre weitere Verminderung. Diese Tat politischer Gewalt erschüttert die wirtschaftliche Lage ganz Europas.

Ueber die künftige Politik der deutschen Regierung befragt, äußerte sich der Kanzler: Während der allernächsten Monate können und werden wir unsere Verpflichtungen nur soweit durchführen, als die Sicherung der Brotversorgung für die Existenz des deutschen Volkes es zuläßt. Erst Brot für das Volk, dann Wiederherstellung. Wirtschaftlich Unmögliches muß von selbst zusammenbrechen.

Zur Frage des Zahlungsaufschubes erklärte der Kanzler, der Aufschub müsse, wenn er von praktischem Wert sein solle, sich auf viele Monate erstrecken. Sechs Monate wären vor kurzer Zeit noch ganz wirksam gewesen, mit dem Fall der Mark aber würde das Moratorium immer weniger wertvoll.

Der Reichskanzler berührte sodann die Vorwürfe, die gegen die deutsche Regierung wegen der Kapitalflucht aus Deutschland erhoben würden. Er wies darauf hin, daß die Kapitalflucht eine internationale Frage sei. Der beste Weg, die Flucht des Kapitals aus irgend einem Lande zu verhindern, sei, es der Mühe Wert machen, das Kapital im Lande zu behalten.

Was wir brauchen, erklärte der Kanzler zum Schluß, ist Vertrauen. Diese augenblickliche Katastrophe der Mark beruht hauptsächlich auf der Furcht, daß Frankreich Deutschland nach dem Leben trachtet. Wenn Deutschland nicht leben darf, gehen wir den Weg Rußlands. Die Zukunft Deutschlands würde ohne Beispiel dastehen und nichts würde damit verglichen werden können. Wenn guter Wille da ist, kann Europa und Deutschland noch gerettet werden.

Zu den Worten des Kanzlers schreibt das Blatt:

Die persönliche Aufrichtigkeit der Erklärung Wirths, daß er für die loyale Durchführung der vertraglichen Verpflichtungen innerhalb der Leistungsfähigkeit Deutschlands eintrete, könne umsoweniger angezweifelt werden, als seit der Zeit, wo Wirth und Rathenau die Wegweiser dieser Politik wurden, einer von ihnen mit seinem Leben dafür bezahlen mußte. Wirth sei entschlossen, auch weiterhin so zu handeln, soweit es mit der Brotversorgung, von der 38 Prozent aus dem Auslande besorgt werden müßten, vereinbar sei. Die Schwierigkeiten seien jedoch vermehrt worden durch die Verzögerung in der Gewährung eines endgültigen Moratoriums. Je länger die Verzögerung dauere, um so schneller falle die Mark.

Die Erklärung der Zahlungsunfähigkeit.

Das Schreiben der Reichsregierung über die 10-Millionen-Zahlung.

t. **Berlin**, 16. Aug. Die deutschen Botschaften in London, Paris und Rom und die deutsche Gesandtschaft in Brüssel haben den beteiligten Regierungen am 15. August folgende Note übergeben:

In Noten vom 14. Juli hat die deutsche Regierung die Regierungen Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens gebeten, eine Neuregelung für die Verpflichtungen Deutschlands aus dem Ausgleichsverfahren und aus Abschnitt 6 des Teils 10 des Vertrages von Versailles zu treffen. Auf diesen Antrag ist der deutschen Regierung die von ihr erbetene gemeinschaftliche Entscheidung der beteiligten Mächte bisher nicht zugegangen. Die deutsche Regierung befindet sich hinsichtlich der Deckung der Devisenbeträge für ihre zwingendsten Lebensbedürfnisse, insbesondere für die von ihr eingegangenen Privatverpflichtungen aus Getreidekäufen in einer sehr schwierigen Lage, die der Reparationskommission und dem Garantiekomitee näher bekannt ist. Unter dem 14. Juli, dem Tage ihres Gesuches um erneute Regelung der Ausgleichszahlungen, ist die Mark von einem Hundertstel auf ein Zweihundertstel ihres Friedenswertes gesunken. Es ist der deutschen Regierung daher beim besten Willen nicht möglich, die auf Grund des Abkommens vom 10. Juni 1921 am 15. August fällige Rate von 2 Millionen Pfund den beteiligten Regierungen zur Verfügung zu stellen. In ihrer Note vom 15. August hat die deutsche Regierung der französischen Regierung erklärt, sie werde auch für den Fall des Ausbleibens einer gemeinschaftlichen Entscheidung der beteiligten Mächte bestrebt sein, ihre vertragsmäßigen Verpflichtungen im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit zu erfüllen. In Uebereinstimmung hiermit und um eine Verständigung für die Frage der Ausgleichszahlungen zu erleichtern, auf welche sie den größten Wert legt, wird die deutsche Regierung mit Rücksicht auf die sich aus der Devisenlage ergebenden schweren Bedenken den in ihrer Note vom 11. Juli unter günstigeren Verhältnissen angebotenen Betrag von 10 Millionen Goldmark (500 000 Pfund Sterling) den beteiligten Regierungen zur Verfügung stellen. Sie hat die zuständigen Stellen mit entsprechenden Weisungen bereits versehen.

Der englische Regierungsbericht über die Londoner Schlußsitzung.

t. **London**, 16. Aug. (Drahtber.) Die englische Regierung veröffentlicht einen Bericht über die Schlußsitzung der Londoner Konferenz, worin sie feststellt, daß der Abbruch auf die Ablehnung der vier englischen Vorschläge durch Poincaré hin erfolgt sei. Lloyd George hatte beantragt, die Konferenz bis Ende 1922 zu vertagen, in der Zwischenzeit die Reparationskommission über die Gewährung eines Moratoriums beschließen zu lassen und die vom Garantiekomitee gutgeheißenen Garantien durchzuführen. Die englische Regierung würde sich verpflichtet haben, während dieser Zeit von keinem ihrer Schuldner Kapital oder Zinsen zu fordern. Diese Vorschläge wurden von allen Delegierten mit Ausnahme Poincarés angenommen, der einem Moratorium nur nach Bewilligung produktiver Pfänder zustimmen wollte. Da sich Lloyd George diesem Verlangen widersetzte, wurden die Verhandlungen abgebrochen. Die englische Regierung erklärt, daß Poincaré diese Vorschläge nicht aus Sympathie für Deutschland zurückgewiesen habe, sondern weil sie den verfolgten Zwecken nicht entsprechen. Es sei nicht zu empfehlen, die Förderung der deutschen Kohlen den Alliierten zu übertragen, da dies nur durch die deutschen Bergleute geschehen könne. Keine ausländische Direktion werde mit so gutem Erfolg arbeiten können wie eine deutsche. Die deutsche Regierung habe außerdem schon große Mühe gehabt, die vom Garantiekomitee geforderten Garantien vom Reichstag annehmen zu lassen. Wenn die Garantien verscherzt werden, so seien ernste Störungen des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Deutschland zu befürchten.

Englisch-französische Zeitungsmeinungen.

London, 16. Aug. (Drahtber.) „Daily Mail" schreibt: Poincaré habe sich unerbittlich gezeigt. Das letzte Wort sei noch nicht gesprochen und es bleibe England überlassen, es auszusprechen. Wenn die englische Regierung bereit sei, selbst zu diesem späten Zeitpunkte Erlaß der französischen Kriegsschulden, ja aller Kriegsschulden ihrer europäischen Alliierten im Ausgleich gegen eine vernünftige Behandlung der deutschen Reparation zu bieten, dann würde sich die Lage für Europa sehr hoffnungsvoll gestalten. — „Daily News" zufolge werde in englischen Kreisen erklärt, der Abbruch der Konferenz bedeute keineswegs den Bruch der Entente. Es werde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Reparationskommission die Frage des Moratoriums in befriedigender Weise regelt. — „Westminister Gazette" drückt ihre Befriedigung darüber aus, daß die Konferenz abgebrochen wurde; denn ein nichtiges und bedeutungsloses Kompromiß wäre mehr zu bedauern gewesen als das offene Eingeständnis, daß man nicht zu einem Uebereinkommen gelangt sei. Die Reparationskommission könne jedoch, obwohl sie in der Lage sei, als Sicherheitsventil für eine augenblickliche Krise zu wirken, das Hauptproblem der Alliierten nicht lösen. Sie könne die Zahlungen Deutschlands wohl verschieben, jedoch weder die deutsche Ge-

Installationsarbeiten
Gas - Wasser - Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernspr. 517 Jul. Rössler Herrenstr. 48.

Die Laterne des Matthias Claudius.

Ein Wandertagebuchblatt von Max Jungnickel.

Der Küster soll ein närrischer Mann sein. Man erzählt sich wunderliche Sachen von ihm. Damals, als er noch keine Frau und keine drei Kinder hatte, soll er leidenschaftlich das Tanzbein geschwungen haben vom Abend bis zum Morgengrauen. Auf allen Bauernbällen glänzte sein gewichster Schnurrbart. Und wenn er mit der Morgensonne nach Hause geschlichen kam, holte er, ehe er durch die Dorfgasse ging, sein großes, buntes Taschentuch heraus, sammelte Steine hinein und ging nun, als ob nichts geschehen wäre, seiner Haustüre zu. Ja, er sah sogar sehr emsig und fürsorglich aus. Und wenn ihn einer fragte: „Na, Scheiffelhut, was hast du denn da so früh am Morgen schon?" — Dann gab er sich einen Ruck und sagte: „Ach, ich habe mir Pilze gesucht. Ganz früh am Morgen findet man die meisten." — — Ja, ja, so war er.

Jetzt ist er freilich in die Jahre gekommen und hat sich eine Frau ertanzt. Ich ging also hin und besuchte ihn. — —

An seinem Hause, das in allen Gliedern die Gicht zu haben schien, hing eine Uhr. Das sah freilich sehr extra aus; denn eine Uhr an einem Dorfhause ist wohl eine große Seltenheit. — Aber wie das so ist: die Uhr war eingeschlafen. Die Sperlinge hatten nämlich in das Uhrwerk, mit Strunk und Stiel und Strohhalm, sich ihr Lumpenlager gebaut. Und nun wollte die Uhr nicht weiter. Es war nichts zu machen mit der Zeit. Die Sperlinge wohnten darin, wurden Großväter und Urgroßmütter darin, hielten Schule darin ab und Erntefest und zum zehnten Male Kindstaufe. Ja, ja, was man so als Uhr alles durchmachen muß! — —

Aber das Haus vom Küster hatte noch ein Wunderding an der Stirn: eine alte Laterne, wie man sie im Jahre siebzehnhundertsoundsoviel in der Hand trug, wenn man abends durchs Dorf ging oder den dunklen Hausflur damit beleuchtete. Ein viereckiges Ding mit einem Kerzenstumpf und die Scheiben mit Draht überflochten. Und diese Zauberlaterne, sagen die Leute, soll einstmals dem Matthias Claudius gehört haben, und der Küster soll sie auf einer Auktion gekauft haben. Wie verrückt soll er darauf gewesen sein. Den ganzen Wochenlohn soll er darum gegeben haben. Und das alles, weil er sich das Abendlied vom ewigen Claudius in die tiefste Seele gesungen hat:

Verschon uns Gott mit Strafen,
Und laß uns ruhig schlafen —
Und unsern kranken Nachbarn auch.

Da hängt sie nun, die Laterne, die Claudius-Laterne. — — Und sie brennt nicht. Ganz in sich versunken hängt sie da. Manchmal ist's doch, als ob sie leuchtet, wenn die Sonne kommt oder der Mond. Und manchmal strahlt sie auch. Das kommt davon, weil sie immer noch an das alte Poetenangesicht von Claudius denken muß. — —

Und nun gehe ich hinein zum Küster August Scheiffelhut. Ich muß ihn doch kennen lernen, den wunderlichen Mann. — — Ich klopfe an. Kein Mensch antwortet. Ich klopfe noch einmal. Immer noch still. Nun drücke ich auf die Klinke. Die Haustür steht offen. Da muß doch jemand da sein? — — Und nun gehe ich zur Stubentür. Wieder antwortet niemand. Ich öffne die Stube. — — Und da sehe ich, mitten in der Stube, auf den Dielen liegen, fünf Menschen: ein Mann, eine Frau und drei Kinder; groß, mittel, klein, ganz wie die Orgelpfeifen. — — Die fünf liegen regungslos da. — — Ich huste. Ich verbeuge mich und spreche. Keiner antwortet. Sie können doch nicht tot sein? Nein, nein, ihre Gesichtsfarbe ist glänzend. Schlafen sie? Nein, nein, das kleinste Kind, ein Mädchen, hat ganz krampfhaft die Augen zu und blinzelt jetzt spitzbübisch unter den Augenlidern hervor. — — Schlafen sie doch? — — Aber was fällt den Leuten ein, sich auf die rauhen, nackten Stubendielen hinzuschichten wie Heringe? — — Jetzt spreche ich ganz laut. Und nun. — — In den Mann kommt Leben. Er erhebt sich umständlich, fühlt sich ins Kreuz, kommt lahm und krumm, wildhaarig und bartstoppelig auf mich zu und gibt mir die Hand. Die anderen vier erheben sich nach und nach. Und nun sagt der Mann, der Küster Scheiffelhut, mit lachenden Augen, zu mir, indem er immer noch meine Hand hält: „Entschuldigen Sie nur, daß wir Sie haben warten lassen; aber es ging nicht anders. Wir haben gerade „Tod" gespielt. — — Und ich habe verloren, weil ich zuerst aufgewacht bin." — —

Ich mußte laut auflachen vor Seligkeit. Ueber mein Herz streichelte es wie eine sanfte Hand. Mir war's, als hätte Matthias Claudius mit mir gesprochen.

Kunst und Wissenschaft

Die diesjährige Hauptversammlung der Deutschen Bunsengesellschaft findet im Rahmen der Hundertjahrfeier der Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte in Leipzig am 21. und 22. September statt. Sie stellt einen allgemeinen Physiker- und Chemikerkongreß dar und hat für die wissenschaftliche Welt die größte Bedeutung. Es werden, den „Leipz. Neuest. Nachr." zufolge, Hunderte von Gelehrten aus Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, der Tschecho-Slowakei, Schweden, Dänemark, Amerika, Holland usw. erwartet. Das allgemeine Verhandlungsthema lautet: Die Beziehungen der physikalischen Chemie zu den anderen Naturwissenschaften. Es werden 21 Hauptvorträge gehalten. Die Namen der Vortragenden zeigen deutlich, von welcher Wichtigkeit für die gesamte Naturwissenschaft die Tagung ist. Es halten Vorträge u. a. Geh. Prof. Wilhelm Ostwald-Leipzig, Prof. Svante Arrhenius-Stockholm, Prof. Heinr. Goldschmidt-Kristiania, Prof. J. Loeb-Neuyork, Sen. Walter Nernst-Berlin, Prof. Keel-Wien, Prof. Emil Bauer-Zürich, Professor Beutner-Leyden, Prof. Hans v. Euler-Stockholm, Prof. Kasimir Fajans-München, Geh. Prof. Hantzsch-Leipzig, Geh. Professor Theodor Paul-München.

Esperanto-Kongreß. Der diesjährige 14. Weltkongreß für Esperanto, zu dessen Durchführung das finnische Parlament 50 000 M aus der Staatskasse bewilligt hat, ist am 8. August in Helsingfors eröffnet worden. Als wichtigstes Ergebnis des Vorkongresses in Lübeck ist die Tatsache zu buchen, daß die britische Staatsregierung zugesagt hat, den von den Regierungen mehrerer Völkerbundstaaten eingebrachten Schulantrag gleichfalls zu unterstützen. Dieser Antrag, über den voraussichtlich im November dieses Jahr im Völkerbunde abgestimmt wird, geht dahin, den Regierungen sämtlicher Staaten der Welt die Einführung des Esperanto in allen Schulen dringend zu empfehlen.

Theater und Musik

Vom Musentempel zur — Autogarage. Es bestätigt sich, daß das Hannoversche Residenztheater im kommenden Winter geschlossen werden wird, nachdem sich die Baupolizei ins Mittel gelegt hat. Das Theater, an dem Mitterwurzer, die Sorma und Sonntag gespielt haben, soll aller Wahrscheinlichkeit nach in eine Autogarage umgewandelt werden! Damit verliert Hannover für das moderne Drama eine darstellerisch wertvolle Ergänzung seiner städtischen Bühne, des früheren Hoftheaters, während die übrigen drei Theater am Orte lediglich der Operette und dem erotischen Kassenstück dienen sollen. Auch ein Zeitspiegel!

samtschuld noch die Initiative für eine gründliche Regelung der Frage der Reparation und der interalliierten Schulden übernehmen.

*

Paris, 16. Aug. (Drahtber.) Der „Gaulois" sagt vom Scheitern der Londoner Konferenz: Es gibt eine Voraussetzung, die man nicht ausschließen darf, die der Wiederaufnahme der gestern brüsk abgebrochenen Verhandlungen in einer abgeänderten Form. Das ist eine wohl zulässige Voraussetzung, je nach der Wendung, die die Ereignisse nehmen werden. Wenn der Bruch der Entente sich vollziehen sollte, so wäre das eine Katastrophe und Deutschland allein dürfte daraus Nutzen ziehen. — Nach dem „Figaro" darf sich Frankreich nicht verhehlen, daß es von nun an in Lloyd George einen unerbittlichen Feind besitze. Es habe die Konferenz kalten Bluts zum Scheitern gebracht und Poincaré an dem Zusammenbruch mit hineinverstrickt, nachdem er schon von vornherein entschlossen gewesen war, sich unerbittlich zu zeigen.

Mutmaßungen über Frankreichs nächste Pläne.

Paris, 16. Aug. (Drahtber.) Der Londoner Sonderberichterstatter des „Matin" spricht davon, daß man im allgemeinen nicht glaube, daß Frankreich ein militärisches Vorgehen einleiten und sich von allen seinen Alliierten trennen würde, da man fest davon überzeugt sei, daß es hierbei keinen wahren Vorteil finden werde. Ueber zwei vermittelnde Lösungen werde gesprochen. Die erste bestehe darin, daß Frankreich eine Konferenz aller an der Reparationsfrage interessierten Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles nach Paris einberufen würde, um sich mit ihnen über die Gesamtheit des Problems auszusprechen. Die zweite Lösung schreibe man

die rheinische Volksseele viel richtiger als die „Auch-Rheinländer in Frankreichs Sold".

Die Grußschikanen im besetzten Gebiet.

Berlin, 16. Aug. Die Rheinlandskommission hat nach einer Meldung der „Deutschen Allg. Ztg." einen von deutscher Seite gestellten Antrag auf Abschaffung der Grußpflicht der deutschen Zoll-, Post-, Polizei- und Feuerwehrbeamten in Uniform gegenüber Fahnen und Offizieren der Alliierten abgelehnt.

Französische Zollschikanen im Saargebiet.

Saarbrücken, 9. Aug. Die Handelskammer von Saarbrücken teilt mit, die französische Zollbehörde verlangt bei der Einfuhr deutscher Erzeugnisse, denen ein Ursprungszeugnis beigegeben ist, genaue Deklarierung nach dem französischen Zolltarif. Beispielsweise werden bei Geweben Angaben gefordert über Stück und Meterzahl, bei gemischten Geweben ob roh, gebleicht, bedruckt und ganz oder teilweise aus gefärbten Fäden hergestellt usw. Ein Antrag, bis zum Eintritt der allgemeinen Verzollung solcher Erzeugnisse (also bis zum 10. Januar 1925) Erleichterung in der Deklarierung der für das Saargebiet bestimmten deutschen Waren, denen Ursprungszeugnisse beigegeben sind, zuzulassen, und die Forderung von genauen Angaben, wie sie der französische Zolltarif vorschreibt, auf die tatsächlich zu verzollenden Waren zu beschränken, hat die französische Zollverwaltung nicht zustimmen zu können geglaubt. Sie hat vielmehr erklärt, daß nach den französischen Zollgesetzen die Zolldeklarierung auch für nicht-zollpflichtige Waren alle zur Anwendung des Zolltarifs erforderlichen Angaben enthalten müsse. Demgemäß sind sämtliche deutsche nach dem Saargebiet zur Versendung gelangenden Waren, ungeachtet der beigegebenen Ursprungszeugnisse in den beizufügenden internationalen Zolldeklarationen genau nach dem französischen Zolltarif zu bezeichnen. Durch die häufig zu beobachtende Unzuverlässigkeit der Deklarierung entstehen naturgemäß nicht unwesentliche Verzögerungen in der Weiterleitung bezw. Auslieferung der Sendungen, sowie hohe Lager- und Standgelder.

Die Gemeinsamkeit des Unglücks*).

(Von unserem Wiener Berichterstatter.)

Dr. H. N. **Wien,** 13. Aug.

Mit größter Spannung sieht Wien und Oesterreich dem 14. August entgegen; denn an diesem Tage wird der neue Index festgesetzt, der Pegel, der anzeigt, wie hoch Teuerung und Verelendung in Wien und Oesterreich abermals gestiegen sind. Für viele Tausende staatlicher und privater Angestellter bedeutet diese Zahl die Bekanntgabe, um wie viel der entwertete Goldlohn steigen, für Unternehmer und den Staat, welche neuen Lasten ihnen aufgebürdet werden, für die Allgemeinheit die Frage, um wie viele Milliarden der Banknotenumlauf abermals vermehrt wird. Seit Wochen ist der neue Index das Tagesgespräch, gilt bei den einen als neuer Schutzheiliger, bei den anderen als Einrichtung, die alles in das Unglück hinabreißen wird. Aber welcher Bevölkerungsschicht man immer angehört, alles steht unter dem Eindruck, daß alle lebenswichtigen Bedarfsartikel maßlos, seit Monatsfrist um 70—100 Prozent, in Oesterreich gestiegen sind. Ein Ei kostet in Wien bereits über 500 Kr., ein Laib Brot 3140 Kr., ein Kilogramm Rindfleisch 14 000—20 000 Kr., 1 Kilogramm Zukker 11 000 Kr., Schmalz 24 000 Kr., 1 Kilogramm Butter gar 30 000 Kr. Eine Teuerungswelle wie nie zuvor hat eingesetzt und man spricht davon, daß der Index diesmal an 90 Prozent betragen werde, was fast einer Verdoppelung der Löhne und Gehälter gleichkäme und abermals auf alle Preise zurückwirken müßte.

Unternehmer und Arbeiter suchen der drohenden Gefahr mit Besonnenheit entgegenzutreten. Die maßgebende Gruppe, die Metallindustriellen, haben der Arbeiterschaft aus freien Stücken eine einmalige Aushilfe von 25 000 Kr. pro Kopf gewährt. Die Führer der Metallarbeiter wiederum haben sich in den Arbeiterversammlungen gegen die Festsetzung eines 14tägigen oder gar 8tägigen Index gewendet, weil dies das Chaos bedeuten würde. Man stemmt sich gegen die heranbrausende Flut, wie lange aber werden diese Bemühungen Erfolg haben? Denn das ist
e an der Situation: Oesterreich
ten Anstrengungen machen, sich
mpf emporzuarbeiten, jeder
n die Entente gegen
führt, trifft Oesterreich
em Maß und reißt es in
d mit hinab.

mit der letzten Teuerungswelle.
Drohungen gegen Deutschland
r den Marksturz herbeigeführt,
Katastrophe der Krone verschul-
iert in Wien der Dollar über
edeutet einen wahnwitzigen Brot-
ische Krone 1358 Kr., das bedeu-
ne Preise für Kohlen und Zuk-
d elektrisches Licht. In London
der Versuch gemacht werden, die
feleistung für Oesterreich aufzu-
an ist sich heute darüber klar:
dung der deutschen Volks-
ibt es auch für Oesterreich
che Hilfe.

Anschluß verboten, die Gemein-
glücks zeigt deutlich die inneren,
begründeten wirtschaftlichen Zu-
er beiden Staaten und daß das
schlands noch rascher das Oester-
rt. Man mag über Oesterreich
will, sicher ist, daß sein Unter-
en Osten in Bewegung setzen
gen die Herren von der Entente

* Wiederholt, weil gestern versehentlich verstümmelt wiedergegeben. Red.

tsches Reich

g der Ausfuhrabgabe an die änderte Devisenlage.

t. **Berlin,** 16. Aug. Auf Wunsch der Reichsregierung wird der Wirtschaftspolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ausfuhrabgabenausschuß des Reichswirtschaftsrates am Donnerstag, den 17. August 1922, vormittags 10 Uhr, noch einmal über Anpassung der Ausfuhrabgabe an die veränderte Devisenlage beraten. Der Ausfuhrabgabenausschuß hat sich am 5. August mit drei gegen zwei Stimmen (Arbeitnehmer und freie Berufe gegen Arbeitgeber) grundsätzlich für eine Anpassung der Ausfuhrabgabe an den Valutastand ausgesprochen. Ueber die Höhe der etwaigen Zuschläge wurde kein Beschluß gefaßt. Hierüber verbreitete anderslautende Pressemeldungen entsprechen nicht der Tatsache.

Die Neugeburt der deutschen Seeschiffahrt.

t. **Kiel,** 16. Aug. Der für den Nordamerikadienst bestimmte Passagierdampfer „Thuringia" ist auf der Howaldtwerft glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff wird mit seinen Schwesterschiffen „Westphalia" und „Hansa" die Beförderung von Kajütpassagieren und solche 3. Klasse übernehmen. Das Schiff hat 8000 Bruttoregistertonnen und kann 612 Kajütpassagiere und 688 Fahrgäste 2. Klasse in Kammern befördern. — Von Hamburg aus hat der neue Dampfer „Duisburg" seine erste Ausreise nach Köln angetreten, womit der direkte Seedampferverkehr zwischen Hamburg und den bedeutenden Rheinhäfen, der schon vor dem Kriege einen bedeutenden Umfang angenommen hatte, wieder aufgenommen ist.

Eine amtliche Erklärung zur Kartoffelversorgung.

Berlin, 16. Aug. Mit großer Sorge sehen die Verbraucher der Kartoffeleindeckung im Herbst entgegen, und es ist mehrfach die zweifelnde Frage aufgeworfen worden, ob und welche Vorkehrungen die Reichsbahn getroffen habe, um die kommenden Kartoffeltransporte sicherzustellen. Die Frage der Abbeförderung der Herbstkartoffeln ist unter Zuziehung der Erzeuger-, Händler- und Verbraucherorganisationen im Reichsverkehrsministerium für Ernährung und Landwirtschaft eingehend erörtert worden. Ein brauchbares Ergebnis ist noch nicht erreicht worden, weil einerseits noch kein Anhalt vorhanden ist über die Kartoffelanbaufläche und das voraussichtliche Ernteergebnis in den einzelnen Landesteilen und anderseits Kaufverträge vor Ende August schwerlich geschlossen werden. Es steht somit auch nicht annähernd fest, welche Transportleistungen (nach Menge und Verkehrsbeziehungen) der Eisenbahn obliegen. Die genannten Organisationen werden voraussichtlich erst Anfang September nähere Unterlagen in dieser Hinsicht geben können. Es ist mit ihnen vereinbart worden, daß zu diesem Zeitpunkt eine Besprechung der genannten Anlegenheit unter Vorsitz des Eisenbahnzentralamts stattfinden wird. Bis dahin lassen sich besondere Vorbereitungen für die Bewältigung des Kartoffelverkehrs noch nicht treffen. Von der Reichsbahn wird selbstverständlich alles geschehen, um eine glatte Abwicklung des Herbstverkehrs, von dem die Kartoffeltransporte nur einen Teil ausmachen, zu erzielen. Ausschließen lassen sich Herbstschwierigkeiten bei dem geringen Kohlenbestand der Reichsbahn nicht.

Einstellung der Bautätigkeit wegen der Preissteigerung.

Essen, 15. Aug. Die rheinisch-westfälische Privatindustrie, hat, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, beschlossen, einen Teil ihrer Industrie- und Wohnungsbauten einzustellen. Das gleiche hat auch die Treuhandstelle für Bergmannssiedlungen beschlossen. Die Kosten für Baumaterialien und Löhne sind so ungeheuer gestiegen, daß nach einer uns von der Treuhandstelle zugegangenen Mitteilung diese beschlossen hat, den größten Teil ihrer Bauten einzustellen. Vorläufig sollen nur die im letzten Baustadium befindlichen Häuser fertiggestellt werden. Die anderen Häuser werden so weit hergestellt, daß sie ohne Gefahr längere Zeit unfertig stehen können. Wann und ob überhaupt die Arbeiten an den jetzt im Bau befindlichen Bauten wieder aufgenommen werden können, hängt teils davon ab, wie sich die politische Lage gestaltet. Die Kosten für eine 70 Quadratmeter große Wohnung, die den Durchschnitt für sämtliche Bergmannssiedlungen darstellt, sind von 60 000 bis 80 000 Mark im Vorjahre auf 700 000 Mark gestiegen.

Aus dem deutschen Beamtenbund.

Berlin, 16. Aug. Von der Presseabteilung des Deutschen Beamtenbundes geht uns folgende Mitteilung zu: Ein Berliner Korrespondenzbüro hatte kürzlich die Nachricht verbreitet, daß der Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands vor seinem Austritt aus dem Deutschen Beamtenbund stehe. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Polizeimajor Becker, hat in der letzten Vorstandssitzung des Deutschen Beamtenbundes die Erklärung abgegeben, daß der Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands der Notiz fern stehe und daß der Reichsverband nach wie vor am Deutschen Beamtenbund festhalte.

Zum Attentat auf Scheidemann.

Kassel, 16. Aug. (Drahtber.) Die Oberstaatsanwaltschaft teilt mit: Hustert und Oelschläger haben vor dem Untersuchungsrichter ihr Geständnis in allen Teilen aufrechterhalten. Oelschläger erklärte, er habe, als Oberbürgermeister Scheidemann schoß, die Pistole auf Scheidemann gerichtet, indem er etwa 15 Schritte hinter Scheidemann stand. Am Schießen sei er durch den Stockhieb eines Mannes verhindert worden, der ihm und Hustert bewußt oder unbewußt schon während des ganzen Weges hinderlich gewesen sei. Als er diesen Mann von sich geschleudert hatte, habe er, Oelschläger den Oberbürgermeister hinsinken sehen und ihn für tot gehalten. Seltsamerweise hat sich eine Person, die in der von Oelschläger geschilderten Weise tätig gewesen sein soll, bisher nicht gemeldet. Hustert hat schon am Tage seiner Einlieferung dem Oberstaatsanwalt die Stelle des Waldes gezeigt, an der er das die Spritze mit dem Gift enthaltende Blechbehältnis, bestehend aus Dose und Deckel nach der Art der Gasgranatenhülsen, weggeworfen hat. Die Nachforschungen werden, nachdem die Tat als solche vollständig aufgeklärt worden ist, in der Richtung fortgesetzt, woher das Gift stammt und ob noch dritte Personen an der Tat beteiligt sind. Die Voruntersuchung gegen die beiden Angeklagten ist in Kürze abgeschlossen und die Anklage gegen dieselben kann erhoben werden. Zur Aburteilung ist der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik in Leipzig zuständig.

Verhaftung eines Stuttgarter sozialistischen Abgeordneten wegen Landesverrat.

Stuttgart, 16. Aug. Hier wurde der unabhängige sozialdemokratische Abgeordnete Schuler, Redakteur des „Sozialist", auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen Landesverrats und Verrats militärischer Geheimnisse verhaftet. Der Landesverrat wird in einem kürzlich im „Sozialist" erschienenen Artikel „Waffenfunde und Arbeiterschaft" erblickt. Dem Hinweis auf seine Abgeordneteneigenschaft wurde mit der Bemerkung begegnet, daß es sich um ein Ertappen auf frischer Tat handle.

Landarbeiterstreik.

t. **Berlin,** 16. Aug. Der wilde Streik der Landarbeiter im Kreise Oberbarnim hat sich auf 35 Güter ausgedehnt. Technische Nothilfe ist überall eingesetzt. Auch Schutzpolizei ist genügend gestellt. Man hofft, daß der Streik wegen Mangel an Geldmitteln in einigen Tagen zusammenbricht.

Ausdehnung des Leipziger Kellnerstreiks.

t. **Leipzig,** 16. Aug. Die Einigungsverhandlungen im Leipziger Kellnerstreik sind ergebnislos verlaufen, da der Arbeitgeberverband einen vom Kreishauptmann vorgelegten Vergleichsvorschlag abgelehnt hat. Die Gewerkschaften beabsichtigen, den Streik auch auf die Bierfahrer auszudehnen, die sich zum Teil bereits geweigert haben, Bier aus den Brauereien nach den bestreikten Lokalen zu fahren.

Zwangspensionierungen in Thüringen.

Gera, 16. Aug. Laut „Geraer Tagblatt" sind vom Thüringer Ministerium in Weimar eine große Anzahl von Beamten im Justiz- und Verwaltungsdienst, sowie Lehrer, nach Vollendung ihres 40. Dienstjahres unter Anerkennung der dem Staat geleisteten Dienste vom 1. Oktober ab in den Ruhestand versetzt worden. Der thüringische Staat vertritt den Standpunkt, daß einem Beamten, der 40 Jahre tätig gewesen ist, in seinem eigenen wie im Interesse des Staates Zuruhestellung zu gewähren ist. Die Mehraufwendung für Pensionierungen wird durch das Einsetzen junger frischer Arbeitskräfte für den Staat wieder ausgeglichen.

Be

In
Fre
gebr
Str
lung
krit
men
und

und Geschäften in der Währung ihres Landes bezahlen. Die Leitung der Tiroler Heimatwehr richtete an die Landesregierung ebenfalls unter dem Hinweis auf die besorgniserregende Verteuerung der Lebensmittel ähnliche Forderungen. Der zur Zeit hier weilende Finanzminister Segur sagte die Bewilligung der Forderung, daß die Fremden in der Währung ihres Landes zahlen, zu.

Die italienische Regierung gegen die streikenden Eisenbahner.

t. **Rom,** 16. Aug. Die Direktionen der italienischen Staatsbahnen haben beschlossen, 52 Eisenbahner wegen Teilnahme am letzten Generalstreik zu entlassen und gegen 50 000 Eisenbahner Disziplinarverfahren zu eröffnen.

Der Kampf der Sowjets gegen die Engländer.

t. **London,** 16. Aug. „Daily Telegraph" meldet, daß alle Engländer in den Republiken Georgien und Awatschabaidschan von den Sowjetbehörden Ausweisungsbefehle erhalten haben.

Die Streitigkeiten um Konstantinopel.

t. **Berlin,** 16. Aug. Die Franzosen haben den Versuch gemacht, 15 000 marokkanische Spahis in Konstantinopel zu landen. Der Befehlshaber des englischen Militärkommandos, Harrington, hinderte die Ausschiffung derselben durch den Hinweis, daß Griechenland versprochen habe, die neutrale Zone zu achten. In Befürchtung weiterer französischer Landungsversuche wurden weitere 40 Schiffseinheiten vor Konstantinopel eingefordert.

Bunte Chronik

Ein Erdbeben registriert. Von den Instrumenten der Jenaer Hauptstation für Erdbebenforschung wurde am Sonntag früh um 1,14 Min. 18 Sek. ein zerstörendes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd in 2100 Kilometer Entfernung liegt und sich wahrscheinlich in den Mittelmeerländern oder auf Island befindet.

Schweres Autounglück bei München. Dienstag abend geriet ein mit zahlreichen Personen besetztes Lastauto auf einer Straße, die infolge des Regens schlüpfrig geworden war, ins Rutschen und überschlug sich. Von den unter dem Wagen liegenden Personen wurden drei getötet, drei schwer und mehrere leicht verletzt. Das Auto kam von einer Kriegerdenkmalsenthüllung und war mit dem Bestimmungsort Neufahren unterwegs.

Kesselexplosion in einem Kraftwerk. Bei einer Kesselexplosion in dem Landkraftwerk Kolkwitz bei Leipzig wurden zwei Arbeiter getötet; ein anderer erlitt schwere Verletzungen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt.

Tiertransport von Argentinien nach Europa. Im Hafen von Cherbourg lag dieser Tage augenblicklich ein eigenartiger, 5000 Tonnen großer Dampfer, der dem argentinischen Präsidenten Alvear gehört. Das Schiff bietet den Anblick eines schwimmenden Riesenstalles. Es dient dem Verkehr zwischen Argentinien und Europa und vermag nicht weniger als tausend Rinder auf einmal zu befördern. Präsident Alvear ist ein großer Tierfreund und hat daher darauf gehalten, daß die Stallungen luftig und bequem gebaut sind, und es den Tieren auf der langen Seefahrt an nichts fehlt. In der Tat sterben während der Ueberfahrt auch höchstens zwei bis drei Tiere von dem ganzen Transport. Das Schiff führt in großen Bunkern Süßwasser, Luzerne, Mais und Kleie mit sich. Durch ein kompliziertes Kanalisationssystem wird der Unrat in das Meer befördert. Vierzig Hirten überwachen den Transport. Das Schiff verfügt über eine elektrische Lichtanlage und eine drahtlose Funkenstation. Die argentinischen Rinder sind vor allem für Belgien bestimmt, welches die Einfuhr für lebendes Vieh freigegeben hat. Der Preis der Rinder in Argentinien beträgt 300 Francs pro Stück, die Kosten der Ueberfahrt dagegen 400 Francs! Die Ausfuhr lebenden Viehes aus Argentinien erfolgt erst seit Beendigung des Krieges. Im Frieden wurde nur Gefrierfleisch ausgeführt, und das in größerem Maße auch erst in den letzten Vorkriegsjahren. Vorher züchteten die Argentinier ihre Rinderherden fast ausschließlich zur Verwertung der Häute und Hörner.

Schweres Bauunglück in Berlin. Mittwoch vormittag stürzte ein unter dem Dach der hohen Halle des Anhalter Bahnhofes angebrachtes Baugerüst ab. Die auf dem Gerüst mit Reparaturarbeiten beschäftigten Arbeiter stürzten mit in die Tiefe. Ein zufällig anwesender Arzt stellte bei 5 Verunglückten nur den Tod fest. 6 andere sind schwer verletzt.

Ein Lustmord bei Königsberg. Die 23jährige Ehefrau eines Arbeiters wurde in einem Kartoffelfeld ermordet aufgefunden. Anscheinend ist an der Frau ein Verbrechen begangen worden. Die 5jährige Tochter der Ermordeten fand man in der Wohnung durch Beilhiebe erschlagen auf. Die Wohnung war teilweise ausgeraubt. Der vermutliche Täter ist der 24jährige Arbeiter Wirwat.

Entgleisung eines D-Zuges. Dienstag vormittag entgleiste zwischen dem Hauptbahnhof Spandau und dem Bahnhof Spandau-West von dem um 11.09 Uhr vom Bahnhof Friedrichsstraße abfahrenden D-Zug Nr. 22 an einer Stelle, wo infolge von Reparaturen eine Schienenlasche fehlte, 10 Wagen. Der Materialschaden ist groß. Verletzt wurde niemand.

Junggesellensteuer in Belgien. Der Provinziallandtag vom Henegau in Belgien hat beschlossen, auf sämtliche Steuern, die erhoben werden, von unverheirateten Personen einen Zuschlag von 25 Prozent einzufordern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Entleerung der Abortgruben betr.

Die Entleerung der Abortgruben in der Stadt Karlsruhe mit Ausnahme der Vororte Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim und Rüppurr.

Auf Grund des § 87a P.Str.G.B. und des § 5 Abs. 3 der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 23. Dezember 1908, die Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit betr., wird unter Aufhebung der ortspolizeilichen Vorschrift vom 9. Februar 1922 mit Zustimmung des Stadtrats folgende durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 3. August 1922 für vollziehbar erklärte **ortspolizeiliche Vorschrift** erlassen:

§ 1. Die Grundstückseigentümer sind verpflichtet, die auf ihrem Grundstück befindlichen Abortgruben auf ihre Kosten durch die Stadt entleeren zu lassen.

Die Entleerung einer Grube muß stattfinden, sobald sie gefüllt ist.

§ 2. Die Entleerung darf nur mittelst einer nach dem Talardschen System eingerichteten Dampfpumpe und luftdichter Rohrleitung, die Abfuhr nur in den nach dem gleichen System eingerichteten luftdicht verschlossenen Fässern geschehen.

§ 3. Jede andere Art und Weise der Entleerung und der Abfuhr ist nur ausnahmsweise, wenn die örtlichen Verhältnisse nach der vom städtischen Tiefbauamt vorzunehmenden Prüfung es zulassen, und nur mit polizeilicher Genehmigung gestattet. Insbesondere ist die Entleerung von Abortgruben durch Ueberschöpfen oder Ueberpumpen ihres Inhalts in die Hausentwässerungsanlagen untersagt.

Wird eine Entleerung gestattet, so darf sie nur in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens vorgenommen werden.

Die Entleerung zu anderen Zeiten darf nur mit polizeilicher Genehmigung erfolgen.

§ 4. Die Hauseigentümer, deren Gruben entleerungsbedürftig werden, haben dies dem städtischen Tiefbauamt innerhalb der üblichen Dienststunden schriftlich oder durch persönliche Meldung rechtzeitig anzuzeigen. Die Anmeldungen müssen den Namen des Hauseigentümers oder dessen Stellvertreter, sowie die Angabe der Straße und Hausnummer enthalten.

Das städtische Tiefbauamt ist im Falle des Versäumnisses der rechtzeitigen Anmeldung verpflichtet, die Entleerung aus eigenem Entschluß vorzunehmen.

§ 5. Das städtische Tiefbauamt entscheidet darüber, ob auch der Bodensatz aus der Grube zu entfernen ist. Dessen Entleerung darf nur in der Zeit zwischen 10 Uhr abends und 5 Uhr morgens vorgenommen werden.

§ 6. Die Hauseigentümer sind verpflichtet, die Grubendeckel zugänglich zu machen.

§ 7. Die Entleerung der Gruben durch die Stadt erfolgt gegen Vergütung nach einer besonderen Gebührenordnung.

Der Grubeninhalt wird durch die Aushebung Eigentum der Stadtgemeinde.

Die Erlaubnis zur Entleerung ist stets von der Zahlung einer Gebühr für jede auf einem Grundstück befindliche Abortgrube an die Stadtgemeinde abhängig zu machen. Für die Erteilung der Erlaubnis zur Entleerung eigener Abortgruben zwecks Verwendung des Inhalts auf eigenen Grundstücken wird eine Gebühr nicht erhoben.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden gemäß § 366 Ziffer 10 R.Str.G.B. mit Geld bis zu 600 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem werden vorkommendenfalls die dem Zwecke dieser Vorschrift entsprechenden Anordnungen auf Kosten der Zuwiderhandelnden getroffen.

Karlsruhe, den 8. August 1922 O.Z. 109.

Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Müllabfuhr in Karlsruhe betr.

Die ortspolizeiliche Vorschrift obigen Betreffs vom 6. Februar 1922, wonach die Geltung der ortspolizeilichen Vorschrift gleichen Betreffs vom 28. Dezember 1921 auf die Stadtteile Rintheim, Rüppurr, Grünwinkel und Daxlanden erstreckt wurde, wird mit Zustimmung des Stadtrats und nach Vollziehbarkeitserklärung durch den Landeskommissar durch Erlaß vom 3. August 1922 mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Es bleibt somit die ortspolizeiliche Vorschrift vom 28. Dezember 1921 O.Z. 191 in ihrer ursprünglichen Fassung in Geltung. O.Z. 110

Karlsruhe, den 8. August 1922.

Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Pelzwaren
aus eigener Werkstätte kaufen Sie am **billigsten** bei
Jacob Neumann, Kürschner
Erbprinzenstr. 3

Oberrheinische Treuhand A.G.
Steuerguthaben — Steuerberatung
Karlsruhe i. B. Karlstraße 13.
Telephon 2617.

Geschäfts-Eröffnung
Zähringerstr. 19
Kurz-, Galanterie- und Wollwaren
Gute Bedienung. Mäßige Preise.
A. Bergmann.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte und reicher Auswahl zu angemessenen Preisen gegen Barzahlung oder auf Teilzahlung.
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22
Freiburg, Kaiserstr. 27
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Mannheim, Schloß, rechter Flügel, Reitbahn.
Badischer Baubund G. m. b. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Telephon 5157 Karlsruhe Am Rondellplatz

Ich putze Messer fabelhaft!
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich
Enameline-Werke, Höchst a/M

Blaufelchen Kabeljau
Fischmarinaden,
Salm, Oelsardinen,
Neue Matjesheringe,
Ochsenmaulsalat.
Schwarzwäld.-Speck
Dauerwurst, Käse
Reise-Proviant
Honig, Marmeladen,
Fruchtsäfte,
Puddings,
Para-NüsseMandeln
Weiß- u. Rotweine,
Krankenweine,
Liköre, Schnäpse
bei
Hans Kissel,
Kaiserstraße 150.

Ihr Paßbild
in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier, Herrenstr. 38.

Pfannkuch & C
Eingetroffen!
Neues Delikateß-Sauerkraut
Pfannkuch & C

Städtisch. Konzerthaus
Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn
Leitung: Direktor Adalbert Steffter.
Heute Donnerstag und morgen Freitag, abends 7½ Uhr:
— Letzte Aufführungen —
Die tolle Komtess
Samstag, 19. August, abends 7½ Uhr, Gastspiel des Frl. **Hanna Rodegg** vom Landestheater Karlsruhe:
Mara Santro.
Operette in 3 Akten von Willy Geißler.
Mara Santro: Hanna Rodegg, als Gast.

BESUCHSKARTEN
jeder Art liefert in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei,** Ritterstraße 1, Fernsprecher 297.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an
Rechtsanwalt
Dr. Friedberg und Frau.

Was ist Gustin?
Gustin ist ein sehr feiner Speisestärke-Puder, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken.
Mit **Gustin** bereitet man
Puddings, Cremes, Suppen, Saucen, Kuchen, Torten, Milch- u. Frucht-Flammeris, - Ideale Kinderspeisen, - Krankenspeisen aller Art.
Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.
Rezepte umsonst in den meisten Geschäften. Wenn nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Aufforderung.

Die **Firma Bastra,** G. m. b. H., Holzgroßhandlung in B.-Baden ist in Liquidation getreten. Forderungen gegen sie wolle man an die Unterzeichnete richten.

Bastra, G. m. b. H. in Liquidation, Oskar Mohr, hier, Langestraße 55.

Obstversteigerung.

Das Bad. Wasser- und Straßenbau-Amt Karlsruhe verst. am **Freitag, den 18. ds. Mts., vorm. 8 Uhr,** am westlich. Ortsausgang von Mühlburg beginnend, das Obsterträgnis an der Landstr. Nr. 2 von Mühlburg bis Neureut.

Spöck.
Farrenversteigerung.

Die Gemeinde versteigert am **Donnerstag, den 17 August,** nachm. ½4 Uhr, im Farrenhof einen schweren, fetten **Rindsfarren.**

Spöck, 14. August 1922.

Der Gemeinderat.

mag. pharm. *Dr. Norbert Schniderschitsch*
Assistent am chem. Institut der Universität Graz
Gerty Schniderschitsch
geb. Printz
Vermählte
Graz, 14. August 1922

Verlobungs-Anzeigen
finden bei
geschmackvoller und vornehmer Aufmachung
billigste Aufnahme
im
Karlsruher Tagblatt

Café des Westens
Mühlburger Tor
Donnerstag, den 17. August, abends 8½ Uhr
Sonder-Konzert
Solisten:
Herr **Heinrich Kuppinger,** lyrischer Tenor vom Stadttheater Crefeld, und
Herr **Willy Eder,** moderner Vortragskünstler.

Die dreizehnte Fee.

Roman von **Mervaris.***

(25) —— (Nachdruck verboten).

Adine kam schon einige Tage vor den Herrschaften nach Berlin und verlebte diese kurze Spanne Zeit mit Ilse zusammen. Sie schlief auf dem Sofa des Pensionsstübchens, das Ilse an der Grenze zwischen Zentrum und Norden gemietet hatte, sie durfte auf eine Einladung des Chefredakteurs auch einmal mit in die Redaktion kommen und sich den Betrieb ansehen, in dem Ilse nun schon ganz heimisch war; sie ging mit Ilse zusammen auf die Redaktionsplätze ins Theater und machte nach Dienstschluß mit ihr Streifzüge durch die Stadt, von Ilses schnellem Journalistenblick manches lernend.

In den ersten Tagen des Mai kehrten die Gotzkys von ihrer Reise zurück, und Adine siedelte in das Haus am Kurfürstendamm über, in dem sie fortan wirken sollte.

Sie traf es nicht besser und nicht schlechter als andere Mädchen ihres Standes, die in abhängiger Lage, unter der Familie und über der Dienerschaft stehend, isoliert und herzenseinsam in einem Haushalt dahinleben, dessen Glanz ihnen wie ein Hohn erscheinen muß.

Obwohl die Lebensführung sehr luxuriös war, beobachtete die Baronin Gotzky doch eine gewisse Sparsamkeit, und da Marka für Adine ein verhältnismäßig gutes Gehalt ausgemacht hatte, suchte die Baronin dies durch stärkere Inanspruchnahme ihrer vielseitigen und brauchbaren Hausgenossen auszugleichen. Das Fräulein besaß so viel Geschmack und Gewandtheit, daß es schade gewesen wäre, sie nur als Theas Gesellschafterin zu beschäftigen. Sie konnte die Dienerschaft überwachen, Einkäufe machen, Gesellschaften arrangieren, Menükarten entwerfen, Aufführungen einstudieren! Aufträge, die für das Personal zu schwierig waren, erledigte sie mit großem Geschick, sie verfügte über tadellos korrekte Salonmanieren und besaß gottlob auch Takt genug, den leisen Wink zu verstehen, den man ihr gab, wenn sie überflüssig war. Alles in allem war sie eine sehr schätzbare Person, und Thea, die als einziges und sehr verwöhntes Kind ihren Kopf ganz für sich allein besaß, hatte sich gleich von Anfang an recht an sie angeschlossen.

Es verging fast ein Monat, ohne daß die Schwestern sich sprachen. Nur einmal sah Ilse aus einem vorbeisausenden, auffallend eleganten Auto Adine herübernicken.

Eines Sonntags, als Gotzky mit Thea einen Besuch machte, zu dem man Adine nicht mitnehmen konnte, erteilte die Baronin ihr die Erlaubnis, für den Nachmittag Ilse einzuladen.

Ilse sah das hellgrün lackierte Auto an sich vorüberfliegen, als sie die Treppe der Untergrundbahn am Zoo hinaufsprang.

„In dem Auto würden die Mathiasmädchen auch hübscher aussehen!" dachte sie fast übermütig.. Sie ging im hellen Sonnenschein mit dem Strom geputzter Menschen die Straße entlang, zufrieden, daß sie in ihrer Freude nicht noch pünktlicher gewesen war und nun Adine auch schon allein antraf. Von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche her schwammen drei tief hallende Glockenschläge durch die Stadt.

Adine hatte in der fürstlich eingerichteten Etagenwohnung ein Zimmerchen für sich. Zwar war es so schmal, daß Ilse fast erschrocken die Arme ausbreitete, um es zu messen: aber Adine wehrte ihr lächelnd: „Laß nur gut sein, du weißt nicht, was es für mich bedeutet. Habe ich es doch allein! Ich war gestern mit Thea bei einer ihrer Freundinnen, dort muß die Erzieherin mit der Kammerfrau zusammen schlafen. Nun lege ab, und dann setzen wir uns zum Plaudern."

Ein niedliches Stubenmädchen brachte den Kaffee. Ilse beobachtete heimlich, wie das Dingelchen, das sonst dreist und verschlagen genug sein mochte, Adines Anweisungen mit bereitwilligem Respekt Folge leistete. Vor den Beleidigungen durch den Dienstbotenhochmut, den das Personal ganz großer Häuser nicht selten gegenüber den Mittelspersonen zwischen sich und der Herrschaft an den Tag legt, schien Adine sicher zu sein. Die Schwester kam ihr etwas abgespannt, aber in ihrer vergeistigten Ruhe schöner als je vor.

„Und nun erzähle mir, wie du dich eingelebt hast! Ist das Kind leidlich erzogen? Was tust du den Tag über?"

Adine begann ihre Beschäftigungen herzuzählen, aber Ilse hielt sich bald die Ohren zu. „Sei still — oder ich schreibe für unsere Frauenbeilage einen Artikel über die Notwendigkeit der Organisation für Hausangestellte! Malst du denn auch?"

„Ja, täglich. Wir gehen auch viel in Museen und Ausstellungen. Das ist mir Ersatz für vieles. Wenn nur die Kleine fleißiger wäre! Etwas mehr Talent als mein Bäckersophiechen hat sie ja, aber gar keinen Lerneifer. An ein fleißiges und aufmerksames Arbeiten ist sie überhaupt nicht gewöhnt. Aber was ich ihr korrigiert und fertig gemacht habe, wird natürlich als ihr völlig selbständiges Werk gezeigt und gelobt."

„Die übliche Mädchenerziehung! Wenn eine zufällig nicht faul, oberflächlich und unwahr wird, dankt sie das nur ihrer eigenen Veranlagung, nicht der Schule, in der sie gewesen ist. Ihr lebt natürlich sehr gesellig?"

„Ja, und das ist für mich das Unangenehmste. Immer muß man die Nacht zum Tage machen."

„Also, da bist du doch mit dabei?"

Adine lächelte etwas sarkastisch.

„Halb ja, halb nein. Es muß doch eins immer die Dienerschaft im Auge behalten, bei den musikalischen Vorträgen die Begleitung übernehmen, den Posten des hilfsbereiten Geistes, der überall und nirgends ist, ausfüllen —"

„Ach so!" sagte Ilse gedehnt. „Was ziehst du denn dazu an?"

„Die Frau Baronin legte es mir nahe, die Trauer um Großvater abzukürzen — das kann man ihr schließlich auch nicht verdenken, denn was geht ein Todesfall in meiner Familie das Haus Gotzky an? Als die erste Gesellschaft sein sollte, sagte sie mir sehr liebenswürdig: „Nicht wahr, liebes Fräulein, Sie ziehen sich ein hübsches, dunkles Kleid an!" Nun vielleicht hätte ich schon selbst Geist genug gehabt, nicht in großer Toilette zu erscheinen! Ich nahm also das schwarze Tuchkleid, das Mama noch ein paar Tage vor ihrem Tode in Wien bestellt hatte. Einfacher kann ja überhaupt nichts sein, und ich steckte mir auch nicht einmal eine Brosche dazu an. Aber Frau Baronin war trotzdem sehr frappiert, und ich glaube, nicht in angenehmer Weise."

Ilse lachte hell auf. „Sie wird gedacht haben, daß du es aus Raffiniertheit getan hättest! Denn du siehst in keinem Kostüm so — so erhaben vorteilhaft aus wie in dem! Und wie stellen sich nun die Herren der Gesellschaft dir gegenüber?"

Adines Gesicht verfinsterte sich.

„Worte wagt keiner — aber wie aufdringlich halbe Blicke sein können, das haben wir weder in Friedrichswerk noch in Steinburg gewußt!"

„Also sehr befriedigend ist deine neue Arbeit für dich nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

Aus Baden

Verbandstag der badischen Blechner- und Installateurmeister.

Man schreibt uns: Der Landesverband der badischen Blechner- u. Installateurmeister E. V. hält seinen diesjährigen 26. Verbandstag am 26., 27. und 28. August in Mannheim ab. Die Freie Vereinigung selbständiger Spengler und Installateure in Mannheim, eine der größten Korperationen des Verbandes, begeht in diesem Jahr die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Für die Tagung stehen äußerst wichtige sachliche, organisatorische und wirtschaftliche Fragen zur Beratung. Das gesamte Handwerk, eine der wichtigsten Mittelstandsgruppen, hat infolge der bestehenden wirtschaftlichen Verhältnisse schwere Zeiten durchzukämpfen. Dies gilt ganz besonders für die Berufe, welche den verschiedenen Zweigen des Baugewerbes angehören. Bekanntlich lastet die Zwangswirtschaft noch immer sehr schwer auf den hauptsächlichsten Auftraggebern dieser Handwerkszweige, zu denen auch das Blechner- und Installateurhandwerk gehört Durch diese Verhältnisse ist der ganze Stand in seinen Existenzmöglichkeiten bedroht Ob das am 1. Juli in Kraft getretene Reichsmietengesetz geeignet ist, hierin Wandel zu schaffen, wird in den Kreisen der in Betracht kommenden Handwerksgruppen stark bezweifelt. Zumindest wird dieses Gesetz die private Bautätigkeit niemals beleben. Die Wohnungsnot wird somit nicht beseitigt, sondern verschlimmert werden. Die katastrophale Geldentwertung schafft Verhältnisse, denen alle Faktoren machtund hilflos gegenüberstehen. Der frühere gute Mittelstand gehört heute infolge der Umwälzung in den Einkommensteuerverhältnissen zu den wirtschaftlich Schwächsten. Das Handwerk wehrt sich mit allen Kräften gegen die Vernichtung. Möge es als wichtiger Mittelstand erhalten bleiben!

*

t. **Bruchsal,** 15. Aug. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse muß die für den 10. September in Bruchsal geplante Enthüllungsfeier des Denksteines für die gefallenen badischen Gelben Dragoner auf unbestimmte Zeit vertagt werden.

t. **Pforzheim,** 16. Aug. Die üble Gewohnheit, auf dem Trittbrett von Eisenbahnwagen mitzufahren, hat gestern abend hier zu einem Unglück geführt. Als der Zug Pforzheim—Karlsruhe, der hier um 10.25 Uhr abgeht, in den Ispringer Tunnel eingefahren war, stürzte ein älterer Mann aus Ersingen, namens Gregor Elsinger, vom Trittbrett, wo er sich aufgehalten hatte, herab und wurde überfahren. Man fand ihn tot auf den Schienen.

a. **Weinheim,** 15. Aug. Der 71 Jahre alte Landwirt Valentin Müller aus Oberkunzenbach bei Ritschweier wurde beim Einfahren der Ernte infolge Durchgehens der Pferde von seinem eigenen Wagen überfahren und schwer verletzt. — Bei der Kerwe kam es hier zu einer blutigen Raufhändel, in dessen Verlauf der Gastwirtssohn Fritz Wagner aus Fürth i. O. dem 24jährigen Arbeiter Wilhelm Heiligenthal einen Messerstich versetzte, der die Schlagader des Oberschenkels durchschnitt. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus gebracht und der Täter verhaftet.

t. **Kandern,** 16 Aug. Nach einer Mitteilung des Postamtes Kandern muß mit der Betriebseröffnung der Autolinie Kandern — Lörrach — Badisch-Rheinfelden, die für den 15. August beabsichtigt war, gewartet werden, bis für ausreichende Unterstellung der Wagen die nötigen Räumlichkeiten erstellt sind.

t. **Badisch-Rheinfelden,** 16. Aug. Der 58 Jahre alte Baptist Anrein von Degerfelden, welcher sich dort vor drei Wochen in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern durchschnitt und zu seiner Behandlung ins Krankenhaus gebracht wurde, hat sich am letzten Samstag heimlich entfernt. Die Nachforschungen, die anfangs vergeblich waren, haben nun damit geendet, daß gestern nachmittag der Lebensmüde am Schlierbach in der Nähe des Gaswerks mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden wurde.

t. **Lörrach,** 15. Aug Nicht zu den Alltäglichkeiten in der modernen Industrie gehört es, daß ein Arbeiter mehrere Jahrzehnte in einem und demselben Betriebe tätig ist. Der Galvaniseur August Müller kann heute hier auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Maschinenfabrik Kern zurückblicken, welches Jubiläum von den Firmeninhabern und Arbeitern in festlicher Weise begangen wurde.

t. **Steinen** bei Lörrach, 15. Aug. Im Alter von 79 Jahren starb hier Kaufmann und Altsparkassenrechner Wilhelm Reinfried. Der Verstorbene hat jahrzehntelang in vorbildlicher Weise die Geschäfte der Sparkasse verwaltet.

Aus Nachbarländern

Herrenalb, 16. Aug. Die Kurverwaltung veranstaltet am Samstag, den 26. ds. Mts., im Kursaal zum erstenmal ein Tanztournier unter Leitung von Hofballettmeister a. D. Allegri-Karlsruhe. Nur Amateure werden zugelassen. Der Idee liegen fünf Gesichtspunkte zugrunde: 1. Technik, 2. Rhythmus, 3. Musikverständnis, 4. Spiel, 5. Gesamteindruck. Besonderer Wert wird auf Eleganz der Bewegungen gelegt. Die Preisrichter bestehen zum Teil aus ersten Karlsruher Künstlern. Ausscheidungstänze finden statt. Wertvolle Preise werden von der Stadtverwaltung gestiftet, Nennungsgelder werden nicht erhoben. Nennungen sind an den Kurkommissar Lange, Herenalb (Rathaus) zu richten.

Die Reklame als städtische Milchkuh.

Die Finanznot der Städte veranlaßt die Stadtverwaltungen vielfach neue Einnahmequellen zu suchen. Unter dem Einfluß sozialistischer Theoretiker verfallen sie dabei gern auf den Gedanken, Geschäftsbetriebe aller Art in städtische Regie zu übernehmen, in der Hoffnung, aus den Ueberschüssen. die bei Privatunternehmungen den privaten Kapitalisten zufließen, den städtischen Säckel füllen zu können Immer wieder aber machen sie dabei die Erfahrung, daß die Ueberschüsse und Gewinne im selben Augenblick verschwinden, in dem die Gemeinden selbst sich mit der Sache abgeben Der Erfolg ist dann regelmäßig der, daß die Stadtverwaltungen aus Mitteln, die die Steuerzahler aufbringen, ungeheuere Summen als Anlagekapital hergeben müssen, daß aber dann die Riesengewinne, die man den Privatunternehmern neidet, ausbleiben, ja häufig sogar noch Zubußen aus dem Stadtsäckel geleistet werden müssen.

Selbst Experimente auf Gebieten, die scheinbar verhältnismäßig leicht verstadtlicht werden können und leicht zu betreiben sind, mißglücken, sobald sie von der kommunalen Bürokratie in die Hand genommen werden. Das hat z B. jetzt wieder die Stadt Frankfurt a. M. bei der Errichtung einer städtischen Reklamestelle erfahren. Sogar Stadtverordnete, die sonst dem Kommunalisierungsrummel abgeneigt gegenüberstehen, waren der Ansicht, daß die Bewirtschaftung der öffentlichen Reklame immerhin ein geeignetes Objekt der Verstadtlichung sei. Was aber war das Ergebnis? Darüber gibt der erste Jahresabschluß des städtischen Unternehmens nähere Auskunft. Die städtische Reklamestelle befaßt sich mit Meßreklame, Straßenbahnreklame und mit dem öffentlichen Anschlagwesen. Bei der Meßreklame wurde ein Ueberschuß von 140 000 Mark erzielt. Trotzdem betrug der gesamte Betriebsüberschuß nur 30 000 Mark, eine Summe, die in gar keinem Verhältnis steht zu dem Betriebskapital von einer halben Million, das die Stadt der Reklamestelle zur Verfügung stellte und der Summe von mehr als einer Million, die die Stadt zur Errichtung von 300 Plakatsäulen ausgeben mußte.

Die städtische Reklamestelle arbeitet mit einem Direktor, der die Stadt jährlich einschließlich seiner Tantiemen 200 000 Mark kostet. Hierzu kommen drei Abteilungsdirektoren, zehn Beamte, fünf Arbeiter. Sie hat in dem städtischen Verwaltungsgebäude einen Laden und eine Flucht von Büroräumen im ersten Stock inne. Man braucht sich also nicht zu wundern, wo die vermißten Betriebsüberschüsse bleiben. Würde die Stadt auch nur die städtischen Räume, für die die Reklamestelle jährlich 18 000 Mark zahlt, anderweitig vermieten, so könnte sie damit allein schon eine wesentlich größere Einnahme erzielen und würde die Stadt das ganze Reklamewesen an ein Privatunternehmen verpachten, so würde sie zweifellos eine Pachtsumme erzielen, die das Vielfache des rechnerisch ausgewiesenen Betriebsüberschusses der städtischen Reklamestelle betragen würde. Diese hat sich also keineswegs als die Milchkuh für die städtischen Finanzen erwiesen, die sie nach den Versprechungen der Kommunalisierungsfreunde werden sollte. Wenn aber schon bei dem verhältnismäßig einfach zu verwaltenden Reklamewesen das Ergebnis ein so negatives ist, so ist es erst recht nicht verwunderlich, daß die Stadverwaltungen bei anderen Kommunalisierungen, insbesondere bei den von der Sozialdemokratie so eifrig propagierten Lebensmittelgeschäften, noch weit traurigere Erfahrungen gemacht haben. Jedes derartige Kommualisierungsexperiment beginnt damit, daß die Stadt aus Steuermitteln eine Riesensumme als Anlagekapital hergeben muß. Von den in Aussicht gestellten Riesensummen für den Stadtsäckel hat man aber noch nirgends etwas gehört, weil bei allen verstadtlichten Unternehmungen die Spesen das ganze Geschäft auffressen.

Aus dem Stadtkreise

Das Reichsgesetzblatt Nr. 58 vom 14. August hat folgenden Inhalt: Gesetz über die Ausgabe und Einlösung von Notgeld. — Bekanntmachung des Textes des Erbschaftssteuergesetzes. — Verordnung zur Ueberleitung des Erbschaftssteuerrechts in der Fassung der Bekanntmachung vom 7. August 1922.

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 60 vom 15. August hat folgenden Inhalt: Gesetz: zur Aufhebung des Gesetzes vom 31. Juli 1919 über die Uebernahme von Reichs-Militär- und badischen Hofbeamten sowie von Angehörigen der elsaß-lothringischen Landesverwaltung in den badischen Staatsdienst; über die Besteuerung des Liegenschafts- und Betriebsvermögens durch die Gemeinden und Kreise im Rechnungsjahr 1922; über das Uebereinkommen mit der Reichsregierung zur Neuregelung der Eigentums- und Betriebsverhältnisse der in Baden gelegenen Linien der Straßburger Straßenbahngesellschaft; über die zweite Aenderung des badischen Ausführungsgesetzes vom 6. Oktober 1921 in der Fassung des Gesetzes vom 13. Juni 1922 zum Wohnabgabegesetz. — Bekanntmachung: des Ministeriums des Innern: der Vollzug des Landwirtschaftskammergesetzes.

Die Teuerung in Rauchwaren. Wie auf allen Gebieten, so schreitet die Teuerung auch bei den Rauchwaren ständig fort. Die Schuld trägt zum großen Teil auch hier die Verschlechterung der deutschen Valuta; denn Tabak muß zum großen Teil zu teueren Devisenpreisen aus dem Ausland bezogen werden. Eine preiserhöhende Rolle spielen auch die wachsenden Arbeitslöhne und die neuen hohen Frachtsätze der Eisenbahn. Ganz besonders aber sind es die Steuern, die die Preise in die Höhe schnellen lassen; wird doch seit 1. Juli bei Zigaretten eine Steuer bis zu 100 Prozent des Grundwertes erhoben, und bei Zigarren werden die gleichen Verhältnisse eintreten, wenn es tatsächlich zur Erhebung des vollen angesetzten Steuerbetrags kommen sollte, von dem gegenwärtig nur 50 Prozent entrichtet werden. Nach alledem hat es der Raucher reichlich schwer, seine Liebhaberei in Einklang mit seinem Säckel zu bringen. Es geht ihm hier nicht anders wie auf all den anderen Gebieten des täglichen Verbrauches auch, und das mag ihm ein Trost sein.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Lastauto erfolgte vorgestern vormittag an der Kreuzung Karlstraße—Gartenstraße. Der Straßenbahnwagen wurde leicht, der Lastkraftwagen schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Ein Reisekoffer mit Inhalt im Werte von 60 000 Mark wurde in der Nacht zum Mittwoch einem Studenten aus England auf dem Bahnsteig IV des hiesigen Hauptbahnhofes gestohlen. Auf Wiederbeibringung der Sachen sind 10 000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzerte. Franz von Blon, der populäre Berliner Kapellmeister und Komponist von „Blumengeflüster", „Unter dem Siegesbanner", „Sizilietta", „Frauenliebe und Leben" und vieler anderer Werke. wird am Samstag, dem 19. August d. J., abends von 8—11 Uhr, im hiesigen Stadtgarten ein Dirigentengastspiel, zusammen mit der Harmoniekapelle geben. von Blon, der seit Jahren im Berliner Konzerthaus dirigiert, hat mit dem Philharmonischen Blas-Orchester vor dem Kriege 14 Jahre jeden Sommer in England, und Irland große Konzerte geleitet. 1904 war er mit demselben Orchester 3 Monate in der Weltausstellung in St. Louis engagiert. Sein hiesiges Programm wird ausschließlich populäre Kompositionen enthalten. Bei schlechtem Wetter findet das Konezrt in der Festhalle statt. Näheres siehe Plakate und Anzeigen.

Städt. Konzerthaus. Heute Donnerstag und morgen Freitag finden die letzten Aufführungen der Operette „Die tolle Komteß" mit Edith Steffter in der Titelrolle statt. Am Samstag abend kommt die Operettenneuheit „Mara Santro" von Willy Geißler zur Wiedergabe, in der Titelrolle mit Frl. Hanna Rodegg vom hiesigen Landestheater als Gast. In der Partie der „Sofia" wird erstmalig die neuverpflichtete Soubrette Blanda Hoffmann auftreten; weiter sind noch in hervortretenden Rollen beschäftigt die Damen Steffter und Wald sowie die Herren Frieser, Gensch, Hölzle, Knapp, Loebell und Schütt. Leiter der Aufführung ist Direktor Steffter.

Kaffee des Westens. Im heutigen Sonderkonzert wirken als Solisten der vom Max-Beschle-Konzert bereits bekannte lyrische Tenor vom Stadttheater Crefeld, Herr Heinrich Kuppinger, ein Karlsruher, sowie Herr Willy Eder als Vortragskünstler mit.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 15. Aug.: Albert Gießmann von Suchau, Regierungsangestellter in Oppeln, mit Anna Wagener von hier; Wilh. König von Knielingen, Marqueteur in Knielingen, mit Gertrud Ehrenfeuchter von hier; Herm. Schröder von hier, Kaufmann in Ludwigshafen a. Rh., mit Luise Hilß von hier; Karl Benz von Bühl, Eisenbahnassistent hier, mit Mathilde Wolf von hier; Ludw. Röder von Rothenburg a. T., Kaufmann hier, mit Marie Scholl von hier; Stefan Rahner von Oos, Schlosser hier, mit Ella Wild von hier; Ernst Buch von hier, Rottenmeister hier, mit Marta Roth von Heidelberg; Johannes Reuter von Hain-Gründau, Kaufmann hier, mit Johanna Erb von hier; Hermann Haid von hier, Dipl.-Ing. in Mannheim, mit Martha Bollmann von hier.

Geburten. 12. Aug.: Annelore, Vater Eugen Weidmann, Reichsbankbeamter; Irma Luise, Vater Christian Kohlmann, Fuhrmann. — 14. Aug.: Ilse Elfriede Annemarie, Vater Eduard Flory, Kriminalsekretär; Hugo Rupert, Vater Ludwig Münzer, Straßenbahnschaffner; Hans Friedrich Anton, Vater Josef Kiefer, Eisenbahnobersekretär. — 15. Aug.: Werner Wilhelm, Vater Wilhelm Müller, Straßenbahnschaffner. — 16. Aug.: Max Eugen, Vater Dr. Leopold Friedberg, Rechtsanwalt.

Todesfälle. 14. Aug.: Rosalia Rücklin, alt 55 Jahre, Ehefrau des Eisenbahn-Obering. Karl Rücklin. — 15. Aug.: Anna Beck, Fabrikarbeiterin, ledig, alt 21 Jahre; Wilh. Wolf, Zimmermann, Witwer, alt 52 Jahre; Friederike Elser, alt 77 Jahre, Witwe des Braumeisters Heinrich Elser; Hermann Hinz, techn. Reg.-Inspektor a. D., Ehemann, alt 63 Jahre. — 16. Aug. Liselotte, alt 2 Monate 22 Tage, Vater Otto Zipse, Telegr.-Arbeiter; Amalie Brand, alt 84 Jahre, Witwe des Gefangenenwärters Joh. Adam Brand.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 17. August. 10 Uhr: Wilhelm Reck, Privatmann, Neue Bahnhofstraße 14. — 11 Uhr: Wilhelm Oberst, Privatmann, Schützenstraße 60 (Feuerbestattung). — 2 Uhr: Anna Beck, Einlegerin, Durlacherstraße 85. — 3 Uhr: Hermann Hinz, Militäroberbaufekr. a. D., Händelstraße 28. — 4 Uhr: Friederike Elser. Braumeisters-Witwe, Hirschstraße 100 (Feuerbestattung). — ½5 Uhr: Wilhelm Wolf, Zimmermann, Zähringerstraße 12.

Sport-Spiel

Deutsche Wassersportmeisterschaften.

Die in diesem Jahre in Georgenthal bei Gotha ausgetragenen Wassersportmeisterschaften Deutschlands standen am Sonntag unter einem günstigen Stern. Es konnten sogar zwei Rekorde aufgestellt werden, und zwar im Seitenschwimmen von Benecke, Magdeburg, und über die kurze 100-Meterstrecke von Heinrich, Leipzig. Die Resultate der einzelnen Konkurrenzen lauten wie folgt:

Weltausstellungsstaffel dreimal 200 Meter: Magdeburg 1896 in 8 : 09,8. — Rückenmeisterschaft für Damen 100 Meter: Funke, Elberfeld, in 1 : 32. — Damenspringmeisterschaft: Söhnchen, Osnabrück mit 35 Punkten. — Rückenmeisterschaft über 100 Meter: Fröhlich-Magdeburg 1 : 14,8. — 400 Meter: Heinrich, Leipzig, 5 : 39,3. — Brststaffel dreimal 100 Meter: Rhenus, Köln, 4 : 15. — Seitenmeisterschaft 100 Meter: Benecke, Magdeburg, 1 : 11,4 (Rekord). — Brststaffel viermal 100 Meter: Neptun, Weißwasser, 6 : 42,4. — Kreislagenstaffel viermal 100 Meter: Kreis Magdeburg. — Kurze Strecke 100 Meter: Heinrich, Leipzig in 1 : 03,2 (Rekordzeit). — Lagenstaffel viermal 100 Meter: Hellas, Magdeburg in 5 : 13,6. — Springmeisterschaft: Wiesel, Leipzig mit 112,4 Punkten. — Vierkampf: Rieling-Dessau, mit 63,2 Punkten. — Damen 100 Meter: Resenberg, Hannover, 1 : 27,8. — Brustmeisterschaft der Damen über 100 Meter: Skirmundt, Aachen, 1 : 35. — Lange Strecke über 1500 Meter: Skamper, Köln, 14 : 4,8. — Turmspringen: Luber, Berlin, mit 61 Punkten. — Brustmeisterschaft über 100 Meter: Sommer, Köln, in 1 : 19,7. — Das Wasserballmeisterschaftsspiel, das Wasserfreunde Hannover gegen Nicker Heidelberg zu verteidigen hatten, endete infolge der Ueberlegenheit der Hannoveraner mit einem Resultat von 2 : 0 für Hannover. Schon in der ersten Halbzeit fielen die beiden Tore, ohne daß es den Heidelbergern gelungen wäre, gleichzuziehen oder zum mindesten ein Ehrentor zu erzielen. Wassersportfreunde Hannover darf damit auch für dieses Jahr wiederum den Meistertitel mit nach Hause nehmen.

Leichtathletik.

Sportfest des V. f. B. Grötzingen am 13. August 1922. Interne leichtathletische Wettkämpfe bildeten vormittags den Auftakt des Festes. Dieselben zeitigten folgende Ergebnisse: 100-Meter-Lauf (Sen.): K. Arbeit 12,2, K. Spoth, Hch. Müller. 400-Meter-Lauf (Sen.): K. Arbeit 1,12⅖, K. Spoth, Willy Zick. Weitsprung: Hch. Müller, 5,55, Karl Arbeit, Aug. Hartmann. Fußballweitstoß: Ernst Fischer 46,50, Jul. Heim, K. Arbeit. Kugelstoßen: Leopold Benz 9,20, Karl Siegele, Karl Arbeit. Schlenderball: Karl Siegele 40,15, Rob. Allgaier, Jul. Heim. Sacklauf: Gustav Benz I., August Benz II., L. Schaber III. Schülerlauf (50 Meter): A. Heilbronner 7,2, R. Liebel, H. Schäfer. Anschließend fanden verschiedene Fußballspiele statt, und zwar: V. f. B. Grötzingen A.H. — F.C. Viktoria Jöhlingen A.H. 3 : 1. V. f. B. Grötzingen II — Sportvg. Söllingen II 5 : 4. V. f. B. Grötzingen Schüler — Turnverein Bretten Schüler 2 : 4. V. f. B. Grötzingen I — Fußballvg. Weingarten I 5 : 4.

Gerichtssaal

Ein Nachspiel zum Killingerprozeß.

Offenburg, 15. Aug. Während des Prozesses gegen v. Killinger vor dem Schwurgericht Offenburg wurde in einem Teil der Presse mitgeteilt, daß der frühere Bursche des Angeklagten v. Killinger, Rabenschlag, versucht habe, seinen früheren Vorgesetzten aus der Untersuchungshaft zu befreien. Eine Verhandlung gegen Rabenschlag vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Betruges hat jetzt den Sachverhalt aufgeklärt und ergeben, daß der 22jährige Bursche ein Schwindler war. Rabenschlag war nach Auflösung der Marinebrigade Ehrhardt in seine Heimatstadt Elberfeld zurückgekehrt, wo gegen ihn eine Untersuchung wegen Landesverrats eingeleitet wurde, da er im Verdacht der Auslieferung deutscher Waffen an die Entente stand. Nach der Verhaftung v. Killingers wegen Beihilfe zum Erzberger-Mord reiste Rabenschlag nach Offenburg und erhielt auf sein Ansuchen die behördliche Erlaubnis, v. Killinger im Gefängnis zu besuchen und ihm Lebensmittel zu bringen. Er setzte sich dann mit verschiedenen Personen in Verbindung, und es gelang ihm unter der falschen Vorspiegelung, er brauche Geld zur körperlichen und geistigen Fürsorge für seinen früheren Vorgesetzten, rund 18 000 ℳ zu erschwindeln. Auf der anderen Seite bot sich Rabenschlag der Offenburger Staatsanwaltschaft als Spitzel an zur Ermittlung der Geldgeber für die Erzberger-Mörder im Ausland. Es gelang ihm, vom Untersuchungsrichter rund 1500 ℳ herauszuschlagen. Wegen Betrugs zum Nachteil des badischen Fiskus wurde Rabenschlag zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

t. **Waldshut,** 16. Aug. Im Prozeß gegen die beiden Leber, Vater und Sohn, die beschuldigt waren, am Sonntag, den 6. Juli 1919 den Grenzaufseher Klöckle, der die beiden beim Stumpenschmuggel überraschte, erschlagen zu haben, fällten die Geschworenen ihren Spruch, der die Angeklagten von der Schuld an diesem Morde frei sprach. Die Verhandlungen haben eine ganze Woche in Anspruch genommen. Der Fall ist also noch nicht aufgeklärt.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 17. August 1922.

Städt. Konzerthaus: „Die tolle Komteß". Abends 7½ Uhr.
Kaffee des Westens: Sonder-Konzert. Abends ½9 Uhr.
Mietervereinigung Karlsruhe: Mitgliederversammlung. Abends ½9 Uhr im „Colosseum".
K. F. V.: Spielerversammlung. Abends 8 Uhr im „Palmengarten", Herrenstraße.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 16. August 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	764,0	14	NW	leicht	heiter	0
Danzig	761,5	17	N	leicht	heiter	2
Berlin	763,7	14	N	leicht	heiter	9
Frankfurt	766,6	13	NW	leicht	wolkig	8
München	764,9	11	SW	mäßig	Regen	15
Kopenhag.	762,6	13	SW	mäßig	heiter	0
Stockholm	758,8	13	ONO	leicht	wolkig	6
Haparanda	762,3	10	WSW	leicht	wolkig	0
Skudenes	758,0	12	SW	mäßig	Regen	1
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	767,5	13	—	still	wolkig	0
Toulouse	767,0	10	—	still	Nebel	1
Zürich	766,8	11	W	leicht	bedeckt	2
Wien	—	—	—	—	—	—
Spitzbergen	764,5	5	ONO	leicht	wolkig	0
Bäreninsel	765,1	5	SO	leicht	wolkig	0
Seydisfjord (Island	753,1	7	—	still	Regen	—
Jan Mayen	—	—	—	—	—	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7²⁵

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	12	19	11	—	still	bedeckt	27
Königstuhl Seehöhe 563 m							
766,6	9	16	9	NW	leicht	Nebel	36
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
767,4	13	20	12	SSW	leicht	bedeckt	24
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
767,2	11	15	12	SO	leicht	bedeckt	20
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	11	18	11	NO	mäßig	bedeckt	26
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	9	18	7	O	leicht	halbbd.	20
Villingen Seehöhe 712 m							
767,8	10	13	9	W	mäßig	bedeckt	22
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
655,9	6	12	5	—	still	Nebel	58

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Das Tiefdruckgebiet, dessen Ausläufer gestern in Süddeutschland noch vielfach Regenfälle brachten, ist rasch nach Osteuropa abgezogen. Auf seiner Rückseite hat sich ein Rücken hohen Druckes ausgebreitet, in dessen Bereich heute trockenes, aber meist wolkiges Wetter herrscht. Da im Nordwesten der britischen Inseln ein neues Tiefdruckgebiet nachfolgt, sind morgen neuerdings Regenfälle zu erwarten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 17. Aug.: Neuerdings Regenfälle, Temperatur wenig verändert, stärkere westliche Winde.

*

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	16. August		15. August
Schusterinsel	2,95 m		2,55 m
Kehl	3,54 m		3,48 m
Maxau	5,31 m		5,33 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5,33 m
„	— m	abends 6 Uhr	5,39 m
Mannheim	4,44 m		4,24 m

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 16. Aug.

In Gebr. Fahr-Aktien war heute wieder Geschäft zu 810, nachbörslich notierten diese Aktien 815 G., 820 B. Große Abschlüsse erfolgten auch in Anilin-Aktien zu 1015 Proz., in Aktien der Brauerei Schwarz-Speyer zu 545 Proz., der Zuckerf. Waghäusel zu 840 Proz. Weiterhin notierten: Badische Bank 530 G., Rhein. Kreditbank 219 G., Rhenania 950 bez., Westeregeln 2075 G., Sinner 750 G., Heddernheimer Kupferwerke 750 bez., Maschinenfabrik Badenia 630 G., Neckarsulmer 720 G., Zellstoff Waldhof 845 G. und Benz 650 G. 660 bez.

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 16. Aug. (Privattel.)

Die Stimmung an der Börse gestaltete sich heute etwas freundlicher, besonders für die Werte der rheinischen Montanindustrie. Buderus gewannen 45, Phönix 99, Riebeck-Montan 60, Mannesmann 90, Rheinstahl sogar 175 Prozent, wogegen Harpener sich um 200 niedriger stellten. Oberschlesiche und Kaliwerte fester. Laura nannte man mit 1700, Caro steigerten ihren Kurs um 30, Kali Aschersleben um 73 Prozent. Kleyer gesucht 430. Schiffahrtsaktien lagen fest auf Gerüchte über die Zulassung der Aktien von Hapag und Nordd. Lloyd an der Neuyorker Börse. Die eben genannten Papiere stellten sich um 32 bezw. 35 Punkte höher. Auch Scheideanstalt konnten ihren Kursstand um 82 Punkte steigern. Für chemische und Elektrizitätswerte war die Tendenz gleichfalls als fest zu bezeichnen. So erfuhren Schuckert eine Erhöhung von 40 Punkten. A.E.G. eine solche von 60, während Siemens & Halske ein Plus von 100 erzielen konnte. Größere Nachfrage bestand wiederum für 3proz. Deutsche Reichsanleihe, 310.

Von ausländischen Renten begegneten Ungarn lebhaftem Interesse: Goldrente 1300, plus 80. Ebenso waren Oesterreicher und Türken gesucht. Baltimore zogen bis 7300 an. 5proz. Tehuantepec 1400. Der Dollar wurde bis zu 1040 gehandelt.

Berliner Börse.

w. Berlin, 16. Aug.

Wegen der noch ausstehenden Entscheidung der Reparationskommission bewahrte der Industrieaktienmarkt seine Zurückhaltung. Die Kursbildung zeigte größere Veränderungen nicht, abgesehen für Montanwerte. Von diesen setzten Harpener 125 Prozent, Laura 100 und Phönix gleichfalls 100 höher ein. Im Uebrigen blieben die Schwankungen der Industriewerte in ziemlich engen Grenzen. Im Verlaufe belebte sich das Geschäft auch in den anderen Montanpapieren infolge des Emporschnellens des Laurakurses um weitere 370 Prozent. Laura gingen dann später wieder erheblich zurück, entsprechend auch die anderen Montanpapiere. Starke Käufe wurden vorgenommen in ausländischen Renten, namentlich in ungarischen Renten. Ungarische Kronen gewannen gleich zu Anfang 75 Prozent. Valutapapiere stellten sich höher, namentlich Canada und Baltimore. Letztere litten jedoch zeitweise unter Realisierungen. Von Schiffahrtsaktien besserten sich Hapag, Hamburg-Südam.-Dampfschiffahrt, Norddeutscher Lloyd und Elbeschiffahrt. Bankaktien zeigten feste Haltung. Berliner Handels-Gesellschaft zogen zeitweise unter Schwankungen an. Deutsche Anleihe behaupteten bei mäßigem Geschäft ihren Kursstand. Mit Rücksicht auf die Devisen gewann die feste Stimmung die Oberhand bei lebhaften Umsätzen. In der zweiten Börsenstunde jedoch trat eine bemerkenswerte Abschwächung ein infolge Zeitungsmeldungen, wonach durch belgische Vermittlung ein 6monatiges Moratorium für Deutschland angestrebt wird.

Industrien / Handel / Verkehr.

Rheinische Elektrizitäts-A.-G. in Mannheim. Die Gesellschaft lädt ihre Aktionäre auf den 16. September nach Mannheim zu einer außerordentlichen Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung eine Kapitalserhöhung um bis zu 40 auf bis zu 121 Millionen Mark durch Ausgabe von bis zu 40 000 Stück Inhaberstammaktien steht. Die jungen Aktien sollen zum Nennwerte zur Emission gebracht werden. Ebenso werden eine Reihe durch die Kapitalserhöhung bedingte Satzungsänderungen vorgenommen werden.

Kraftfutterwerke Kehl a. Rh. A.-G. in Kehl. Laut Gesellschafterbeschluß vom 6. Juli änderte die Gesellschaft ihre Firmierung in Volpert & Co. A.-G. und verlegt ihren Sitz nach Ludwigshafen a. Rh.

Jean Tanner, G. m. b. H., in Konstanz. Die mit einem Stammkapital von 30 000 Mark neuerrichtete Gesellschaft bezweckt den Betrieb einer Bleicherei, Färberei, Mercerisation und Appretur als Veredelung von Baumwollgeweben und Stickereien. Als Geschäftsführer wurden der Kaufmann Jean Tanner in Herisau und der Kaufmann Viktor Tanner in St. Gallen bestellt.

Hagelüken & Co., G. m. b. H. in Konstanz. Zweck der mit einem Stammkapital von 30 000 Mark neugegründeten Gesellschaft ist die Herstellung und der Vertrieb sowie Kleinhandel von kunstgewerblichen Gegenständen, Büro- und Haushaltungsbedarfsartikel, ferner Anmeldung und Verwertung eigener und fremder Schutzrechte. Als Geschäftsführer ist Ingenieur Hubert Hagelüken in Konstanz zeichnungsberechtigt.

Preiserhöhungen.

Hansa Elektromotorenfabrik A.-G., Zweigniederlassung Stuttgart. Die Gesellschaft, deren Hauptsitz sich in Hamburg befindet, führte die am 18. April beschlossene Kapitalserhöhung um bis zu 4 Millionen Mark auf bis zu 6 Millionen Mark bis zur Höhe von 2 Millionen Mark durch. Das Grundkapital beläuft sich nunmehr auf 4 Millionen Mark. Die neuen Aktien werden zum Kurse von 120 % abgestoßen.

Verband der Fabriken verzinkter Eisenblechwaren. Die starke Steigerung der Erzeugungskosten zwingen den Verband, den Aufschlag auf die Grundpreise um 100 auf 1100 Prozent zu erhöhen.

Fachgruppe für Blech- und Lackierungen des Verbandes der deutschen Metallwarenindustrie. Die Vereinigung sah sich infolge der Verhältnisse gezwungen, mit Wirkung ab 7. August ihre Zuschläge auf die Grundpreise um 750 Prozent zu erhöhen.

Eisenhändlerverband. Der Verband beschloß mit Wirkung ab 8. August folgende neuen Lagerpreise: Stabeisen 2709, Bandeisen 3071, Formeisen 2671, Universaleisen 2943, breite Grobbleche 3033—3248, Riffelbleche 3180—4107, Mittelbleche 3435, Feinbleche 3668—3691 Mark per Doppelzentner.

Verband der Fabrikanten von Damenkonfektions- und Kostümstoffen, Berlin. Von dem Verbande wurden die vom 5. August an mit „Preis freibleibend" getätigten Lieferungsabschlüsse mit neuen Preisaufschlägen belastet.

Vereinigung der Hersteller von Metallgeräten und verwandten Metallerzeugnissen. Die Vereinigung sieht sich infolge der weiterschreitenden Markentwertung gezwungen, mit Wirkung ab 5. August die Teuerungszuschläge auf 2800 Prozent zu steigern.

Die Außenhandelsstelle der Elektrotechnik hat eine neue Liste der Ausfuhrmindestpreise für Elektrische Koch- und Heizapparate gültig ab 15. August 1922 herausgegeben.

Vereinigung Deutscher Etikettenfabrikanten. In der letzten Sitzung erhöhte der Verband die Verkaufspreise um 33⅓ und 40 Prozent mit sofortiger Wirkung. Die Preise für Streifen, Ringe und Blattgoldsachen erhöhen sich damit auf 4000, alle übrigen Ausstattungsteile auf 3500 Prozent bezüglich der Teuerungszuschläge.

Bleiweißkartell. Die Preise für Bleiweiß sind erheblich erhöht worden. Es kosten nunmehr Bleiweiß bei Abnahme von 10 000 Kilo in einer Ladung in Oel 7850 Mark, in Pulver 7300 Mark, bei Abnahme von 10 000 Kilo bei Stückgutbezügen 8220 resp. 7670 Mark, bei Abnahme von 5000 Kilo bei einer Lieferung 8220 resp. 7670 Mark, bei Abnahme von 5000 Kilo in Oelbezügen 8290 resp. 7740 Mark.

Verband deutschen Tonwarenfabriken und Kunsttöpfereien. Vom Verband wurden die Aufschläge auf Geschirr auf 400 Prozent und die Aufschläge auf Buntgeschirr und graublaues salzglasiertes Steingut auf 500 Prozent erhöht.

Vom Mannheimer Chemikalienmarkte.

K. Mannheim, 16. Aug.

Der Abbruch der Londoner Konferenz hatte eine starke Entwertung der deutschen Mark und dementsprechend eine starke Erhöhung der ausländischen Zahlungsmittel zur Folge, was selbstredend auch auf den Verkehr am Chemikalienmarkte nicht ohne Einfluß blieb. Auf der ganzen Linie ist man auf Seiten der Verkäufer äußerst mit Angeboten zurückhaltend. Die Preise, die man hört, müssen als nominell bezeichnet werden. Für Brockenschwefel verlangt man inkl. Verpackung 1450 Mk., Leinölfirnis, Ia, inkl. Holzbarrels, ist zu 24 000 Mk., Chlorkalium 50/52 zu 525 Mk., Ameisensäure, 85 Proz., techn., exkl. Korbflaschen zu 4500 M., Chlorcalium, geschmolzen, 70/75 Proz., inkl. Trommelpackung, zu 900 Mk., Chlormagnesium, geschmolzen, inkl. Faßpackung, zu 850 Mk., desgl. kristallisiert zu 900 Mk., Alaun-Amoniakkristallmehl, erstklassiges Fabrikat, inkl. Sackpackung, zu 1150 Mk., Alaun-Kalikristallmehl, Ia, eisenfrei, inkl. Sackpackung, zu 1250 Mk., Eisenvitriol, krist., handelsübliche Ware, inkl. Sackpackung, zu 650 Mk., Harzamerik. „E", 14 Proz. Taravergütung, inkl. Verpackung, zu 6500 Mk. und Terpentinöl, Deutsch. gar. rein, Ia Ware, exkl. Leiheisenfaß, zu 30 000 M., alles per 100 kg, ab Lager oder Nähe Mannheim am Markte.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	14.Aug.	16.Aug.
Badische Bank	536.—	—.—
Darmstädter Bank	278.—	289.—
Deutsche Bank	499.—	555.—
Diskonto Commandit	393.—	398.—
Dresdener Bank	300.—	312.—
Mitteld. Creditbank	250.—	260.—
Oesterr. Länderbank	793.—	780.—
Pfälzische Bank	50.50	55.—
Rheinische Creditbank	219.—	219.—
Südd. Diskonto-Ges.	300.—	296.—
Wiener Bankverein	119.50	119.75
Württbg. Notenbank	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	1950.	2070.
Gelsenkirchen	1995.	2199.
Harpener	6325.	5150.
Laurahütte	2425.	2755.
Aschaff. Zellstoff	900.—	965.—
Grün & Bilfinger	—.—	—.—
Zementw. Heidelberg	915.—	960.—
Bad. Anilin	975.—	1020.
Scheideanstalt	1285.	1350.
Höchster Farben	852.—	898.—
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	479.—	485.—
Gebr. Junghans	499.—	500.—
Adler & Oppenheimer	1610.	1775.
B. Masch. Badenia	600.—	635.—
Maschfabr. Durlach	915.—	902.—
Maschfabr. Gritzner	1595.	1600.
Haid & Neu	749.—	750.—
Maschfabr. Karlsruhe	918.—	935.—
Oberursel	570.—	605.—
Schlaack & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	550.—	570.—
Elsässer Baumwolle	950.—	—.—
Spinnerei Ettlingen	—.—	—.—
Uhrenfabr. Furtwang.	—.—	—.—
Waggon-Fabrik Fuchs	649.—	669.—
Zellstoff Waldhof	800.—	849.—
Zuckerfabr. Waghäusel	800.—	850.—
Zuckerfabr. Frankenth.	794.—	835.—
Benz Motoren	660.—	660.—
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	900.—	940.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	15.Aug.	16.Aug.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	101.25	99.90
4½ IV—V „	86.—	86.—
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	93.—	93.75
5% Deutsch. Reichsanl.	75.50	77.50
4% „ „	119.70	122.—
3½% „ „	90.70	93.—
3% „ „	300.—	300.—
Deutsche Prämienanl.	79.10	79.10
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	98.—	—.—
4% Preußische Konsols	80.50	81.—
3½% „ „	67.50	67.10
3% „ „	70.50	70.10
4% Bad. Staatsanl. 08/14	70.—	68.50
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	493.—	500.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	6400.	6200.
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2510.	—.—
Deutsch-Australien	710.—	725.—
Hamburger Paketfahrt	571.50	590.—
Hambg.-Südamerika	899.—	900.—
Hansa D.-Schiffahrt	450.—	480.—
Norddeutscher Lloyd	430.—	451.25
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1140.	1140.
Darmstädter Bank	282.—	291.—
Deutsche Bank	515.—	525.—
Diskonto-Commandit	405.—	408.—
Dresdener Bank	310.—	324.—
Nationalbank	285.—	292.—
Oesterr. Credit	179.75	169.—
Reichsbank	210.—	210.—

Industrie-Papiere	15.Aug.	16.Aug.
Accumulatoren	1500.	1510.
Adlerwerke	549.—	550.—
Alexanderwerke	530.—	550.—
A. E. G.	755.—	797.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2200.	2240.
Augsburg-Nürnberg	1250.	—.—
Badische Anilin	990.—	1000.
Bergmann Elektrizität	710.—	695.—
Berl. Anh. Maschinen	649.—	665.—
Berliner Maschinen	1265.	1300.
Bing Nürnberg	590.—	589.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2000.	2100.
Gebrüder Böhler	—.—	3150.
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1150.	1190.
Chem. Griesheim	995.—	1000.
Chem. Albert	1745.	1810.
Daimler Motoren	510.—	520.—
Dessauer Gas	—.—	598.—
Deutsch-Luxemburg	1850.	1990.
D. Eisenbahn S. W.	570.—	577.—
Deutsch Erdöl	2798.	2700.
Deutsches Kali	2400.	2500.
Deutsche Waffen	2220.	2355.
Deutsch Eisenh.	675.—	700.—
Dynamit Trust	826.—	843.—
Elberfelder Farben	915.—	920.—
Eschweil. Bergwerke	1500.	1550.
Feldmühle Papier	829.—	824.—
Felten & Guilleaume	1020.	1032.
Filter Brautechnik	1895.	1900.
Gaggenau	720.—	505.—
Gasmotoren Deutz	—.—	790.—
Gelsenkirchen	2100.	2200.
Genschow	—.—	780.—
Goldschmidt	1095.	1100.
Gritzner Maschinen	—.—	1590.
Hannover Maschinen	—.—	4750.
Hannover Waggon	—.—	745.—
Harpener	4950.	5150.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	1000.	1012.
Höchster Farben	875.—	899.50
Hösch Eisen	—.—	2500.

	15.Aug.	16.Aug.
Hohenlohe	1600.	1690.
Kali Aschersleben	1450.	1500.
Maschfabr. Karlsruhe	935.—	940.—
Ver. Köln.-Rottweil	1000.	1015.
Kostheimer Cellulose	—.—	770.—
Kyffhäuser	—.—	495.—
Lahmeyer Co.	482.—	495.—
Laurahütte	2500.	2800.
Lindes Eismaschinen	—.—	790.—
Ludwig Löwe	—.—	1355.
Lothringer Zement	—.—	680.—
Mannesmann	1740.	1740.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1075.	1100.
Oberschl. Eisenindustr.	—.—	987.—
Oberschl. Kokswerke	—.—	1760.
Orenstein & Koppel	1390.	1390.
Phönix Bergwerke	2459.	2600.
Rheinisch Metall	—.—	570.—
Rheinisch Stahl	2275.	2385.
Rombacher Hütte	1250.	1160.
Rütgerswerke	902.—	890.—
Sachsenwerke	—.—	765.—
Schuckert & Co.	980.—	1015.
Siemens & Halske	1600.	1645.
Sinner Brauerei	—.—	749.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	1890.	1890.
Stollberger Zink	1650.	1694.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	—.—	945.—
Vereinigt. D. Nikel	1695.	1730.
Vereinigt. Glanzstoff	3235.	3200.
Vereinigt. Stahl Zypen	—.—	5000.
Wanderer Fahrrad	—.—	1724.
Westeregeln Alkali	2075.	2150.
Zellstoff Waldhof	810.—	830.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2375.	2450.
Pomona	—.—	2200.
Kollmar & Jourdan	—.—	1350.
Hacketal Draht	—.—	650.—
Lothringer Hütten	—.—	1460.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 16. August.

	14. Aug. Geld	14. Aug. Brief	16. Aug. Geld	16. Aug. Brief
Brüssel	6313.60	6331.40	7904.50	7920.50
Holland	31743.20	31806.80	40309.60	40390.40
London	3671.30	3678.70	4582.90	4592.10
Paris	6693.30	6706.70	8241.70	8258.30
Schweiz	15784.20	15815.80	19780.20	19810.80
Spanien	12787.20	12812.80	16058.90	16091.10
Italien	3771.20	3778.80	4695.30	4704.70
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	17732.20	177678.0	22277.70	22322.30
Norwegen	14185.80	14204.20	17782.20	17817.80
Schweden	21578.40	21621.60	27122.80	27177.20
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	821.10	822.90	1026.40	1028.60
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.40½	1.44½	1.28	1.32
Budapest	55.44	55.56	69.93	70.07
Prag	2182.80	2187.20	2997.—	3003.—

w. Berlin, 16. August.

	15. Aug. Geld	15. Aug. Brief	16. Aug. Geld	16. Aug. Brief
Amsterdam	40249.60	40350.40	40149.75	40250.25
Brüssel	7820.10	7909.90	7640.40	7659.60
Christiania	17977.50	18022.50	17927.55	17972.45
Kopenhagen	22272.10	22327.90	22022.40	22077.60
Stockholm	27166.—	27234.—	26466.85	26533.15
Helsingfors	2162.25	2167.75	2222.20	2227.80
Italien	4719.05	4730.95	4606.70	4618.30
London	4634.20	4645.80	4574.25	4585.75
Newyork	1038.70	1041.30	1011.23	1013.77
Paris	8264.65	8285.35	8089.85	8110.15
Schweiz	19775.25	19824.75	19325.80	19327.20
Spanien	16129.80	16170.20	15830.15	15869.85
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.25½	1.29½	1.35½	1.39½
Prag	2916.35	2923.65	3051.15	3058.85
Budapest	69.71	70.09	71.91	72.07
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	594.25	595.75	624.20	625.80
Buenos-Aires	377.50	378.50	371.52½	372.47½
Japan	490.30½	500.62½	—.—	—.—
Rio de Janeiro	140.82	141.18	137.82	138.17

w. Zürich, 16 August.

	15.Aug.	16.Aug.
Holland	203.85	203.95
Deutschland	0.52	0.51
Wien	0.01	0.01
Prag	14.80	15.40
Paris	41.85	41.92½
London	23.44	23.45
Italien	23.85	23.90
Brüssel	39.75	40.—
Budapest	0.36	0.36
Newyork	525.50	525.25
Agram	1.57½	1.55
Warschau	0.07¼	0.07¼
Kopenhagen	113.—	113.—
Stockholm	137.50	138.—
Christiania	90.50	91.—
Madrid	81.60	81.80
Buenos-Aires	191.—	191.—
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	385—400	383—395
Schweiz	187—196	185—195
Paris	78—83	78—82
Belgien	75—81	76—80
London	44½—46¾	44—46
Neuyork	985—1035	980—1015
Italien	46—47¾	46—47
	Tendenz: schwankend	Tendenz: ruhig.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer zu vermieten: Sofienstraße 81, 3. Stock.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet.: Werderplatz 34, 2. Stock.

Unmöbliertes heizbares Zimmer mit elektr. Licht sofort zu verm. Pröhl, Herrenstraße 12, 5. Stock.

Miet-Gesuche

Gesucht für Anwaltsbüro 2 leere Zimmer, möglichst Zentrum, evtl. auch Hofzimmer. Angeb. unter Nr. 1497 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Möbl. Zimmer v. Fräulein gesucht. Angeb. unt. Nr. 1498 i. Tagblattbüro.

Berufstät. Fräul. sucht möbl. Zimmer i. Zentr. Preis Nebensache. Angeb. u. Nr. 1486 i. Tagblattb.

Gesucht werden sof. 1—2 Zimmer mit Küche, möbl. od. unmöbl. Ang. unter Nr. 1490 ins Tagblattbüro erbeten.

Frau oder Fräulein gesucht welche im Stande ist, für Kinder einfach, aber gut zu kochen. Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen. Haushalt umfaßt 45 Kinder und 6 Erwachsene.
Kinderheim der Stadt Pforzheim in Marxzell (Albtal).

Feuerversicherung.
Wir suchen per sofort oder 1. Oktober cr.
1. Ein Fräulein, welches perfekt auf der Schreibmaschine ist, evtl. ohne Stenographie;
2. Jüngere Fachleute, evtl. auch Fräulein mit guter Handschrift.
Bezahlung nach Tarif; bei guter Leistung über Tarif. Gefl. schriftliche Angebote an
W. Herrmann, Generalagenturen, Hertzstraße 2a.

Kapitalien

Beteiligung mit 150—200 Mille an nur solid. rentabl. Unternehmen ges. Angeb. unt. Nr. 1487 i. Tagblattbüro.

20 000 Mark, Hypoth., auf prima Haus v. Selbstgeber gesucht. Angeb. u. Nr. 1494 ins Tagblatt.

Achtung! Wer leiht jung. Witwe 2000 Mk. zum Winterbedarf decken, geg. monatl. Rückzahlung. Angeb. u. Nr. 1488 i. Tagblattbüro.

Offene Stellen

Buchhalter(in) bilanzsicher, für doppelte Buchführung, von größerer Firma gesucht. Angebote u. Nr. 1508 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein (oder junger Mann), das die Zahntechnik erlernen will, kann sofort eintreten. Angeb. unter Nr. 1499 ins Tagblattbüro erbeten.

Zuverl., gutempf. jüngere Verkäuferin für Kurzwaren und Wäsche per bald ges. W. Boländer Vorzust. 11—12 Uhr.

Dienstmädchen solides, tüchtiges, welches auch kochen kann, zum sofortigen Eintritt bei guter Bezahlung gesucht. Vorzustellen zwisch. 9—12 und 2—4 Uhr: Bismarckstraße 53, II

Tüchtiges Zimmermädchen, das gut nähen u. servieren kann, gegen hohen Lohn auf 15. September od. 1. Okt. gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen 9—11 und 2—4 Uhr bei Frau L. Stern, Jahnstraße 22.

Jüngeres, ordentliches Mädchen für leichte, gewerbliche Arbeiten auf sof. gesucht. Oskar Decker, Friseur u. Haarhandlung Kaiserstraße 32.

Junger Kaufmann 23 Jahre alt, gewandt und firm in allen Bürearbeiten, mit guten Referenzen, repräsentationsfähig, sucht Stellung im Handel oder Industrie. Wegen Auflösung des seitherigen Betriebs kann Eintritt sofort erfolgen. Angebote unter Nr. 1493 ins Tagblattbüro erbeten.

Jüngeres Mädchen gesucht: Karlstraße 57, IV.

Stellen-Gesuche

Perfekte Stenotypistin mehrere Jahre in größ. Anwaltsbüro tätig, sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. 1455 ins Tagblattbüro erbet.

Verkäufe

9300 Mk. Schlafzimmer mit Rost u. Matr., Chaiselongue, Diwan, Sekretär Kommode 2c. bill. abzug.: Kaiserstr. 69, Eing. Waldhornstr., Laden, Krämer

Billig zu verkaufen ein weißes Kleid, ein weißes Kostüm, Größe 44—46: Klauprechtst. 47, III

Geschäftshaus, sehr gute Lage, für jedes Geschäft passend, auf Barzahlung zu verkauf. Nur gutgestellte Selbstkäufer mögen sich melden. Vermittler zwecklos. Angeb. unter Nr. 1492 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu verkauf. gut erhalt. Frack mit Weste sowie Zylinder, 58 Kopfweite: Kaiserallee 1, part.

Leder geeignet für Sandalenfabrikation zu verkaufen. Adresse i. Tagblattbüro zu erfragen.

Mostfässer per Liter 10 Mk. gibt ab: Welhienstraße 29.

Kaufgesuche

Häuser jeder Art, mit und ohne Geschäfte, stets zu kaufen gesucht durch M. Busam, Herrenst. 38.

Zu kaufen gesucht zu guten Preisen: Landhäuser, Villen, Güter, Mühlen, Bäckereien, Metzgereien, Konditoreien, Hotels jeder Größe, Wirtschaften usw. Anker-Handelsgesellschaft Karlsruhe, Erbprinzenstraße 1.

Badewanne Email od. Zink m. Kohlen oder Gasbadeofen sowie ein Zimmerofen z. kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 1495 i. Tagblattbüro.

An- u. Verkauf von Möbel und Waren jed. Art, Uebernahme von Versteigerungen. H. Sonntag, Auktionat. Karliriedrichstr. 19, Hof l.

N.B. Suche sofort einen Stutz-Flügel guter Ton und prima Fabrikat: sehr gut. Piano wird ev. in Tausch gegeb.

Herren-Bademantel zu kauf. ges. Ang. m. Pr unt. Nr. 1500 ins Tagbld.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft zu höchsten Tagespreisen Hermann Gengenbach Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Gebrauchte Uhren aller Art sowie Regulateure, wenn auch reparaturbedürftig, kaufe fortwährend, auch Zahngebisse und zahle 50 Mk. und mehr pro Zahn. J. Gelman, Uhrmacher, Zähringerstr. 36.

Perserteppiche ein größerer und zwei Brücken, von Privat zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1501 ins Tagblattbüro erbeten.

2 Kasernen-Oefen mittl. Größe, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe u. Preis unter Nr. 1489 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinder- oder Sportwagen sowie ein Herd u. eis. Ofen zu kaufen ges. Angebote unter Nr. 1491 ins Tagblattbüro erbet.

Gebr. bessere Hose zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. 1496 ins Tagblattb.

Ski zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1478 ins Tagblattb.

Waffen aller Art kauft A. Böttcher, Adlerstr. 40.

Telephon 1071 rufen Sie an, wenn Sie Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche etc. verk. wollen. R. Billig, Markgrafenstraße 17.

Gebild., junges Mädchen (Deutsch-Russin) wünscht Anschluß für eine mehrtägige Tour im Aug., in den Schwarzw. oder Odenwald. Ang. u. Nr. 1502 i. Tagblattbüro.